



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JULI/AUGUST 2022



WENN MARTIN LUTHER VOR VERSCHLOSSENEN KIRCHENTÜREN STÜNDE

Offene Kirchen – Neue Handreichung als Beilage

Sommeraktion der EKM – Das „göttliche Licht“ der Kirchenfenster

Unser digitales Miteinander – Neue Rubrik im Heft

AKTUELL	3
› „Goldener Kirchturm“ in Thüringen verliehen	3
DIALOG	4
› Ein zweites Zuhause für Kinder schaffen	4
AKTUELL	6
› Thüringen kürzt auch bei Dorfkirchenprogramm	6
› Unbekannte beschmieren Magdeburger Dom	6
› Neuer Kurs im Kirchlichen Fernunterricht	6
› Göttliches Licht. EKM-Sommeraktion widmet sich Kirchenfenstern	7
› Evangelischer Buchpreis für Nikola Huppertz	7
› Corona als Ernstfall der Verständigung	8
GEISTLICHES WORT	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Gemeinde-App: Gemeinschaft (nicht nur) im Netz	10
AKTUELL	11
› Studententag christlich-muslimischer Dialog	11
ÖKUMENE-REIHE	14
› Die Armenisch-Apostolisch Orthodoxe Kirche	14
UNSER DIGITALES MITEINANDER	18
› Multi-Faktor-Authentifizierung, Teams-APP und Personenzertifikate	18
BÜCHER	24
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	25
KIRCHENMUSIK	33
STELLEN	34
RUNDFUNK	34

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:

8. August 2022

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe:

12. September 2022

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691/883985, susanne@sobko.de

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020.

Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

Kirchen sind „durchbetete Orte“ – Orte, an denen Menschen alles, was sie glücklich oder traurig macht, bedrückt und erhebt, vor Gott bringen und jahrhundertlang gebracht haben. Es sind Orte, die die Menschen anziehen, ob sie nun gläubig sind oder nicht.

Gerade in der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie sehr sich die Menschen danach sehnen, in unseren Kirchen einen Ort zu haben, wo sie zur Ruhe kommen können, das Zwiegespräch mit Gott suchen können und einfach mitbringen können, was sie im Innersten bewegt.

Oftmals bleiben die Türen unserer Gotteshäuser aber außerhalb der Gottesdienste verschlossen. Mit der neu überarbeiteten Handreichung „Offene Kirchen in der EKM“ möchten wir Ihnen bei der Entschlussfindung, wie Sie Ihre Kirchen verlässlich öffnen können, helfen. Die Broschüre gibt geistliche Impulse sowie Hinweise zur Sicherung der Ausstattung und zum Versicherungsschutz. Sie ist auch über unseren EKMshop erhältlich:

www.ekmd.de/service/onlinebestellen/ekmshop.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: NEL (Titelbild und S. 2), Kirchbauverein Bottendorf (S. 3), EKM (S. 5), Friederike Hempel (S. 7), Tulipan-Verlag (S. 7), Michaela Lachert (S. 10), Andreas Hoenke (S. 12), Andreas Bechert (2) (S. 13), Richard Weber (S. 14), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold (S. 14 und 15), EKM (S. 18), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold (S. 19), Open-Icons/pixabay (S. 19), stux/pixabay (S. 20), Andreas Zimmer (S. 22), pixabay/EKM (S. 22) Stiftung KiBa Heike Lyding (S. 23), Herder Verlag (S. 24), Deutsche Bibelgesellschaft (S. 24), A_Different_Perspective/pixabay (S. 27), Regina Englert/Friederike Hempel (S. 35), VRK (S. 36)

„Goldener Kirchturm“ für Thüringen verliehen

Preisgelder von insgesamt 8.500 Euro für vier Initiativen

Der „Goldene Kirchturm“ für den Südbereich der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) wurde zum Treffen der Kirchbauvereine im Landeskirchenamt (Collegium maius) verliehen.

Propst Tobias Schüfer, Regionalbischof für den Propst Sprengel Erfurt, übergab den mit 4.500 Euro dotierten Ehrenamtspreis an den Verein zur Förderung und Erhaltung der St.-Mauritius-Kirche zu Bottendorf (Ortsteil von Roßleben-Wiehe im Kyffhäuserkreis) sowie Anerkennungspreise zu jeweils 1.500 Euro an den Förderverein Walcker Orgel Großrudestad (Landkreis Sömmerda) und die Kirchengemeinde Stressenhausen (Landkreis Hildburghausen). Den Jugendförderpreis über 1.000 Euro erhielt der Verein „Wir sind Nohra e.V.“ (Ortsteil von Bleicherode im Landkreis Nordhausen).

„Nach wie vor ist es ermutigend, zu sehen, was die Fördervereine und Initiativen alles ermöglichen, mit welchem Engagement und oft auch mit langem Atem sie viel Gutes bewegen und so manches Ziel erreichen konnten“, sagte Propst Tobias Schüfer. „Dafür möchten wir mit dem Treffen besonders danken. Gleichzeitig möchten wir den Vertretern der örtlichen Initiativen Gelegenheit geben, sich mit Anderen auszutauschen und neues Wissen mitzunehmen. Wir freuen uns sehr, dass dieses Treffen nach zwei Jahren wieder stattfinden kann“, so Schüfer.

Zum Treffen der Kirchbauvereine gab es weitere Programmpunkte. Dazu gehörte ein Festvortrag von Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), zum Thema „Auf Fontanes Spuren: Kirchen-Geschichten erzählen – Eine Anregung“. Workshops wurden zu den Themen „Schäden an Kunstgut“, „Glocken und Läute-Ordnungen“ sowie „Kirche und Denkmal“ angeboten.

Die Preisträger

Der Verein zur Förderung und Erhaltung der St. Mauritius Kirche zu Bottendorf erhält die Kirche und das ehemalige Pfarrhaus einschließlich einer Theaterscheune. Dank des bürgerschaftlichen Engagements konnte viel erreicht werden. Dabei wird die Feuerwehr ebenso wie die Stadtverwaltung mit ihrem Bauhof einbezogen. Jährlich wurden zwischen 1.500 bis 3.000 Arbeitsstunden investiert. Besonderheiten waren Baustellenkonzerte und ein Gemüsepflanzen-Basar. Es gibt einen Kirchenchor und eine Theatergruppe.

Der Förderkreis Walcker-Orgel Großrudestad hat insgesamt 31.000 Euro für die Sanierung der Orgel gesammelt. Besondere Ideen dafür waren ein Spenden-Marathon, Orgelkalender und Orgelwein. Zudem wurden Eigenleistungen in Höhe von etwa 600 Stunden erbracht. Die Kirche gilt als lebendiger geistlicher und kultureller Standort im ländlichen Raum, wobei eine gute Zusammenarbeit mit der Kommune gepflegt wird. Es gibt besondere Veranstaltungen

wie die Aufführung der Popmesse von Tjark Baumann und Kabarettprogramme.

Die Kirchengemeinde Stressenhausen hat unter anderem die „Initiative Dorfkirche 300“ gegründet, das Dach gesichert, zahlreiche mögliche Sponsoren angeschrieben, sich mit anderen Vereinen vernetzt und Benefizveranstaltungen organisiert.

Die Mitglieder des Vereins „Wir sind Nohra e.V.“ haben unter anderem Friedhof und Trauerhalle in Ordnung gebracht, eine Heimatstube eingerichtet und einen „Kleinen Lutherweg“ initiiert. Sie bieten Kirchenführungen sowie Orgelführungen für Kinder mit einer Musikpädagogin an.

Hintergrund: Kirchbaufördervereine sind lokale Initiativen von Gemeindegliedern und Nicht-Kirchenmitgliedern, die sich für den Erhalt ihrer Ortskirchen einsetzen. In Sachsen-Anhalt gibt es etwa 250, in Thüringen etwa 150. Auf dem Gebiet der EKM stehen 3.890 evangelische Kirchen –



Der eingerüstete Turm der St.-Mauritius-Kirche von Bottendorf

das sind rund 20 Prozent aller Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), obwohl es in der EKM nur 3,2 Prozent der evangelischen Kirchenmitglieder gibt. Dazu kommen 132 Friedhofskapellen. Nirgendwo sonst in Deutschland finden sich so viele wertvolle und geschichtsträchtige Gotteshäuser. Aufgeteilt nach Bundesländern gibt es 1.887 Kirchen im Freistaat Thüringen, 1.726 Kirchen in Sachsen-Anhalt, 142 Kirchen im Freistaat Sachsen und 135 Kirchen in Brandenburg. Der Goldene Kirchturm wird seit 2009 verliehen. Die Auszeichnung honoriert kreative und beispielgebende Projekte zur Erhaltung und Nutzung von Kirchen.

Ein zweites Zuhause für Kinder schaffen

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein wichtiges Arbeitsfeld der EKM. Susanne Sobko sprach dazu mit Landesjugendpfarrer Peter Herrfurth.

Wie wird man Landesjugendpfarrer?

Kollegen haben mich angesprochen, ob das was für mich wäre, nachdem ich viele Jahre als ordinerter Gemeindepädagoge und Pfarrer viel mit Kindern und Jugendlichen zu tun hatte. Also habe ich mich beworben, und es hat geklappt.

Welche Fähigkeiten sind gefragt?

Zu den normalen Qualifikationen braucht es Erfahrungen und Interesse für das Arbeitsfeld; die Bereitschaft zur Leitungsfunktion, zum Übernehmen von Verantwortung, Impulse setzen und Mitgestalten, zum Unterwegssein innerhalb der Landeskirche und darüber hinaus sowie zum immer im Gespräch zu sein. Man verabschiedet sich von der direkten Basisarbeit und unterstützt die Kollegen und Kolleginnen mit guten Rahmenbedingungen. Wichtig ist es auch, partizipativ zu denken.

Was sind Ihre Aufgaben?

Das Schöne ist, dass es ein unglaublich breites Spektrum umfasst. Dazu gehören Gottesdienste und Andachten mit Mitarbeitenden sowie Jugendevents; ich bin Ansprechpartner für den Landesjugendkonvent; vertrete das Arbeitsfeld in der Landeskirche und Synode; begleite Richtungsentscheidungen und setze inhaltliche Impulse; bin auf Social Media aktiv; berate im EKD-Bereich mit; plane Fachtage, referiere und moderiere dort; bin mit Kollegen und Kolleginnen im Gespräch; habe die Jugendsynode mit vorbereitet.

Wie kam es zur Jugendsynode?

Als der Impuls dazu kam, war für uns klar, es reicht nicht, dass sich die Landessynode mit dem Thema beschäftigt, sondern dass es ein Begegnen auf Augenhöhe geben muss. Es sollten Jugendliche aus allen Kirchenkreisen und Jugendverbänden dabei sein, in ähnlicher Teilnehmerzahl wie die Landessynodalen, und alle sollten ins Gespräch miteinander kommen. Auch ein gemeinsames Thema war uns wichtig: Wir haben die Generationengerechtigkeit ausgewählt.

Wie ist Ihr Fazit?

Ich bin sehr glücklich darüber. Vorher sagte ein junger Mann zu mir, da werde sicher „nur so getan als ob“, und danach meinte er, „die wollen ja wirklich was von uns“. Es war tatsächlich ein voneinander hören und einander wahrnehmen mit großer Akzeptanz. Ich fand das sehr positiv, spannend und herausfordernd. Und es gibt konkrete Beschlussvorlagen, an denen wir weiterarbeiten. Was ich besonders toll fand: dass es zu allen Arbeitsgruppen aus allen Altersschichten und Bereichen Anmeldungen gab. Laut Rückmeldungen gab es sehr intensive Gespräche, die Zusammenarbeit hat super funktioniert. Es hieß sogar, „wir hätten noch mehr miteinander reden können“. Auch das Format „walk und talk“ wurde sehr gut angenommen, und abends haben Delegierte aller Generationen querbeet miteinander getanzt. Gut fand ich auch die Idee mit dem Platzwechsel von Jugendlichen und Landessynodalen.

Wie finden Sie die geplante Wiederholung?

Die muss unbedingt sein. Wir brauchen solche Begegnungen, solch gelungenes Miteinander.

Worum kümmert sich das Kinder- und Jugend-Pfarramt?

Es geht vor allem um Unterstützung: Was benötigen die Mitarbeitenden, Verbände und Kirchenkreise konkret? Zum Beispiel haben wir zum Krieg in der Ukraine Materialien zusammengestellt, zum Thema Flüchtlinge reagiert, während der Corona-Zeit verschiedene Initiativen gestartet. Wir ermöglichen aus dem Hintergrund, was Mitarbeitende vor Ort nicht oder nur schwer leisten können; bringen zusammen, wo es ähnliche Interessen gibt; bieten Formate zur fachlichen Auseinandersetzung wie Fortbildungen und Methoden; unterstützen beim Umsetzen konkreter Ideen und beim Geld akquirieren; planen Rahmenbedingungen. Im Juni fand eine Präsenz-Fachtagung zur Jugendarbeit statt – wir brauchen den persönlichen Austausch.

Wie ist die Kinder- und Jugendarbeit der EKM aufgestellt?

Ein weites Feld. Es gibt viele engagierte Kollegen und Kolleginnen, wo ganz Tolles läuft; an anderen Stellen sind viel mehr Angebote wünschenswert. Zum Beispiel fehlt es oft noch an Kindergottesdiensten und generationenfreundlichen Formaten. Das ist eine Herausforderung, das wissen wir, da die Stellen eher abnehmen und Fachkräfte fehlen. Wir brauchen Nachwuchs.

Was wird dafür getan?

Es braucht attraktive Rahmen- und Arbeitsbedingungen mit persönlichem Freiraum. Wir können solche Bedingungen schaffen, und wir können in junge Leute investieren, damit sie eine Ausbildung für die kirchliche Arbeit machen. Wir brauchen engagierte Leute mit vielfältigen Kompetenzen. Das Wichtigste ist Beziehungsarbeit.

Haben Sie Beispiele für Gelungenes?

Wir haben insgesamt einen großen Schatz. Zum Beispiel gibt es kreative Kinderfreizeiten. Oder ein tolles Bandprojekt in Haldensleben-Wolmirstedt mit 80 Leuten. Jugendliche lernen Licht- und Soundtechnik oder bekommen Gesangstraining. Auch was die Jugendverbände anbieten, ist lobenswert, zum Beispiel Capoeira-Projekte. Die Jugendkirchen machen großartige Arbeit, aber auch da gibt es noch mehr Potential. Schließlich verbringen Jugendliche hier einen prägenden Teil ihres Lebens, oft mit erstaunlich viel Zeit – sie sagen, das ist unser Zuhause!

Im Sommer gibt es besondere Angebote ...

Vor allem Freizeiten wie die klassischen wie Paddeln, Radtouren etc.: Wir haben das „Wiesenprojekt“ wieder aufgelegt. Kirchengemeinden können über uns Zelt-Stellplätze für radelnde Jugendgruppen anbieten. Das ist eine besondere Form gelebter Gastfreundschaft. Außerdem ist das große Jugend-Festival im September in Volkenroda geplant.

Wie hat sich die Corona-Zeit ausgewirkt?

Bei der digitalen Vernetzung ist viel passiert, das Digitale insgesamt hat einen massiven Schub bekommen. Auf der



Peter Herrfurth

anderen Seite war es nicht einfach, Beziehungen zu pflegen – da gab es einen echten Einbruch, den das Digitale nicht ersetzen konnte. Am gravierendsten war, dass die begleitenden Übergänge gefehlt haben, und die Jugendzeit lebt von Übergängen. Wenn bei Freizeiten Teamer und Teamerinnen mitfahren, werden immer Beziehungen aufgebaut – da entstand ein Loch von zwei Jahren, da müssen wir von vorn anfangen. Wir werden jetzt erst sehen, ob sich das wieder normalisiert.

War die Zunahme des Digitalen mehr als eine Notlösung?

Wir haben keine Alternative mehr dazu, auch außerhalb von Pandemie-Zeiten. Da gab es einen Kompetenzschub und viel wurde weiterentwickelt – das ist nicht mehr verzichtbar. Das Digitale öffnet Türen auch zu Menschen, die wir sonst nicht erreichen, und gerade Jugendliche nutzen die Angebote selbstverständlich. Wobei es um viel mehr geht als die Sozialen Medien – zum Beispiel ist es auch toll, wenn Jugendliche Filme produzieren.

Muss Kinder- und Jugendarbeit heute multimedial sein?

Viele Mitarbeitende nutzen die digitalen Möglichkeiten sehr intensiv. Manchmal kränkelt es noch an fehlender Technik oder dem Netzausbau. Natürlich ist es auch wichtig, damit verantwortungsvoll umzugehen. Es gilt für den gesamten Kirchenbereich als Frage, wie wir die digitalen Möglichkeiten nutzen. Einige Landeskirchen sind da schon einen Schritt weiter ...

Gibt es weitere Änderungen in der Kinder- und Jugendarbeit?

Sie findet in immer größeren Bereichen statt, da die Mitgliederzahlen und besetzten Stellen abnehmen. Sehr gute Erfahrungen machen wir seit 2017 mit Konficamps. Es ist toll, was die Mitarbeitenden vor Ort inzwischen mit eigenen Camps selbst auf die Beine stellen. Da erleben Konfis grossartige Gemeinschaft – ein echtes WIR-Gefühl stellt sich ein.

Ist es heute schwieriger, Kinder und Jugendliche zu erreichen?

Sie lassen sich viel weniger als früher zu etwas drängen: es muss ihnen Spaß machen, sie müssen Lust darauf haben,

um bei etwas dabei zu sein. Und sie müssen spüren: Das ist relevant für mich.

Was läuft besonders gut?

Partizipation ist eine Grundfrage. Bei Jugendlichen ist es gut, wenn sie mitreden können bei der Vorbereitung und Umsetzung. Sie wollen selbst aktiv werden, selbst mit auf der Bühne sein. Das heißt für die Mitarbeitenden, sich zurückzunehmen und die Jugendlichen mehr einzubinden. Auch bei spirituellen Angeboten ist die Nachfrage groß. Und die Jugendlichen wollen Wertschätzung erfahren – dann sind sie auch gern bereit, sich zu engagieren.

Was läuft gar nicht?

Mancherorts müssen Mitarbeitende stärker schauen, wie sie die Konfirmandenarbeit attraktiv gestalten. Kinder noch auf „Prüfungen“ vorzubereiten, ist völliger Unsinn. Manches funktioniert sehr gut, wie eben Konficamps. Dafür muss es genug Finanzierung geben, denn diese Übergangszeiten sind sehr wichtig, und da braucht es heute mehr als wöchentlichen Unterricht. Wir knüpfen Bande, wo wir später wieder anknüpfen können.

Oft wird beklagt, es sei zu wenig Zeit, um Neues zu etablieren.

Es ist uns klar, dass die Mitarbeitenden genug zu tun haben. Was man immer umgesetzt hat, lässt sich da einfacher fortführen als was Neues anzugehen. Unsere Ideen dürfen nicht nur ein Wunschkonzert sein, sondern müssen in der Realität umsetzbar sein. Trotzdem sollte man immer kritisch schauen, was sich anders gestalten lässt.

Wie sind ideale Mitarbeitende?

Sie müssen Lust, Freude und Neugier haben; müssen wissen, warum sie etwas tun; müssen konzeptionsfähig sein und Team-Fähigkeit beweisen. Sie müssen sich selbst hinterfragen können, nicht nur am Bekannten festhängen, sondern auch bereit für Neues sein. Und als Besonderes evangelischer Jugendarbeit sollen sie die Bibel, das Christsein, in die alltägliche Arbeit einbringen.

Haben Sie Wünsche für Ihr Arbeitsfeld?

Dass uns allen immer bewusst ist, dass die Kinder- und Jugendarbeit essenzieller Teil der Gemeinden ist. Dass wir dafür Räume anbieten; dass die Kinder und Jugendlichen sich ausprobieren und frei entfalten können; dass wir Interesse an ihnen zeigen und ihnen zuhören. Natürlich hätte ich gern Stellen für Kindergottesdienste und Bandarbeit wie es früher war, aber ich weiß ja, dass die Reduzierungen nötig waren. Ich hoffe, dass wir einen breiten Rahmen von Themen vorhalten können, damit sich die Mitarbeitenden ihre Freiheit bewahren und vieles anbieten können; dass wir flexibel reagieren mit dem, was aktuell dran ist. Und dass wir permanent das Gespräch suchen – so wie es gerade bei der Jugendsynode so erfolgreich gelungen ist.

Kontakt: Peter Herrfurth, Am Dom 2, 39104 Magdeburg, Tel. 0391/5346 451, peter.herrfurth@ekmd.de, www.evangelischejugend.de

Thüringen kürzt auch bei Dorfkirchenprogramm

Erfurt (epd). Seit Wiedergründung des Freistaats Thüringen hat das Land die Sanierung von kleinen Dorfkirchen mit rund 38 Millionen Euro unterstützt.

Mit der Summe seien Arbeiten an insgesamt 430 Gotteshäusern gefördert worden, sagte eine Sprecherin des Infrastruktur-Ministeriums dem Evangelischen Pressedienst (epd) in Erfurt. Das Ziel sei es jeweils, den Erhalt von Kirchen aus landeskulturellen Gründen zu gewährleisten.

Für die Kirchenrettung habe das Land bislang jährlich eine Million Euro in Form von Städtebaufördermitteln zur Verfügung gestellt. Im aktuellen Haushalt sei zwar durch den Landtag die dreifache Summe eingestellt worden, doch habe das Ministerium für einen Großteil der Summe einen Ausgabestopp verhängt. Grund hierfür sei die sogenannte globale Minderausgabe. So sei davon auszugehen, dass

auch in diesem Jahr nur acht bis zwölf Vorhaben berücksichtigt werden können, sagte die Ministeriumssprecherin.

Mit der globalen Minderausgabe wurde die Landesregierung vom Parlament beauftragt, nach eigenem Ermessen rund 300 Millionen Euro im Thüringer Landeshaushalt einzusparen.

Der angemeldete Bedarf an Fördermitteln sei höher. Für das Jahr 2022 hätten sowohl die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) als auch das katholische Bistum Erfurt dem Infrastruktur-Ministerium ihre Prioritätenlisten für die Sanierung ihrer Dorfkirchen vorgelegt. Die EKM habe 50 Vorhaben mit einem Städtebaufinanzhilfsvolumen in Höhe von 4,38 Millionen Euro aufgeführt, das Bistum Erfurt habe zehn Vorhaben in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro angemeldet.

Unbekannte beschmierem Magdeburger Dom

Magdeburg (epd). Unbekannte Täter haben Mitte Mai den Magdeburger Dom beschmiert. Etwa 30 verschiedene Graffiti seien an den Mauern des Gotteshauses, am Dach sowie an einigen über ein Baugerüst zugänglichen Stellen entdeckt worden, teilte eine Sprecherin der Polizei Magdeburg mit. Ermittlungen wegen Sachbeschädigung seien eingeleitet worden.

Laut einem Sprecher der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) wurden keine politischen, antiklerikalen oder rassistischen Botschaften auf die Kirchenwände gesprüht. Es handele sich vielmehr um sogenannte „tags“ aus Buchstaben und Zahlenkombinationen. Entdeckt hatte die Tat ein Zeuge, der für die Restaurierung des Magdeburger Doms zuständig ist. Einige Schriftzüge erreichten Größen von zwei mal drei Metern.

Der Schaden für das Bauwerk sei noch nicht zu beziffern, werde aber als erheblich eingeschätzt. Der Dom bestehe in wesentlichen Teilen aus empfindlichem Sandstein. Auch handele es sich um ein historisches Gebäude von hohem kulturellen Wert. „Da kann man solche Graffiti nicht einfach übermalen“, betonte der Sprecher der Landeskirche.

Der Dom ist Predigtkirche des Landesbischofs der EKM und evangelische Pfarrkirche, befindet sich aber im Eigentum der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Er ist die älteste fertiggestellte Kathedrale der Gotik auf deutschem Boden. Der Magdeburger wurde ab 1207 oder 1209 als Kathedrale des Erzbistums Magdeburg gebaut und im Jahr 1363 geweiht. Der Dom ist Grabkirche des deutschen Kaisers Otto der Große (912–973).

Neuer Kurs im Kirchlichen Fernunterricht

Im Kirchlichen Fernunterricht beginnt im September 2022 ein neuer Kurs. Er richtet sich an interessierte Gemeindeglieder, die mehr wissen wollen über Glaubensinhalte und sich zu theologischen Fragen austauschen möchten. In der EKM ist der Abschluss im KFU Voraussetzung für den weiteren Weg in den Dienst als Prädikantin oder Prädikant, also in den selbstständigen ehrenamtlichen Verkündigungsdienst.

Ist die Bibel Gottes Wort oder menschliches Wort? Wie hat sich die Kirche seit ihren Anfängen entwickelt und verändert? Was feiern wir beim Abendmahl – und welches Verständnis davon haben eigentlich katholische Christen? Wie schreibt und hält man eine anschauliche, textgemäße und gleichzeitig moderne Predigt? Solche und ähnliche Fragen leiten die Unterrichtsthemen im KFU.

In zwölf Seminarwochenenden und zwei Seminarwochen (September 2022 – November 2024, Examensphase bis Juni 2025) eignen sich die Teilnehmenden grundlegendes theologisches Wissen an. Die Arbeit in den Kursgruppen ist geprägt von der Vielfalt der Interessen der Teilnehmenden. Die geistliche Gemeinschaft in den Kursgruppen mit Andachten und Gottesdiensten prägt das gemeinsame Lernen. Für das Selbststudium (Lektüre, Hausarbeiten, Predigten) sind Freude an der Arbeit mit Texten und Ausdauer nötig. Verschiedene Teilnahmeformen (mit und ohne Hausarbeiten und Examen) sind möglich. An den Kursorten Neudietendorf, Kohren-Sahlis (bei Leipzig) und Meißen sind noch Plätze frei.

Genauere Informationen finden sich auf der Homepage des KFU www.kfu-ekmd.de. Bei Interesse verschickt das KFU-Büro (kfu@ekmd.de; Tel. 036202/77978500) einen ausführlichen Informationsbrief. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Göttliches Licht

Kirchenfenster im Mittelpunkt der EKM-Sommeraktion



Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2022 zum „Internationalen Jahr des Glases“ ausgerufen. Seit Jahrtausenden ist das Material Glas aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Und auch in Kirchen spielt es – natürlich – eine große Rolle: Was wären unsere Gotteshäuser ohne Fenster? Ob bunt, einfarbig, Geschichten erzählend oder ganz schlicht: Kirchenfenster üben ihre ganz eigene Faszination auf die Betrachter aus.

Deshalb widmet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM in diesem Jahr ihre Sommeraktion den Kirchenfenstern. Gesammelt werden Fotos von Kirchenfenstern aus Gotteshäusern in der EKM, aber auch aus anderen Regionen und Ländern.

Folgendes sollte dabei beachtet werden:

- Hoch- oder Querformat ist möglich.
- Bildqualität: möglichst 300 dpi.
- Möglichst Nahaufnahmen von den Fenstern.

Folgende Informationen werden benötigt:

- Aus welcher Kirche stammen die Aufnahmen?
- Wer hat die Aufnahmen gemacht?
- Gerne auch ein paar Hintergrundinformationen zu den Fenstern.

Bitte schicken Sie die Bilder an die Mail-Adresse: sommeraktion@ekmd.de

Sie werden auf der Website der EKM veröffentlicht, bei EKM-Facebook und EKM-Instagram, so wie bei der Sommeraktion „Den Himmel entdecken“ im vergangenen Jahr. Nach Abschluss der Aktion im September erscheint eine Auswahl der Bilder auch hier in EKM intern, voraussichtlich im Oktober-Heft.

Evangelischer Buchpreis für Nikola Huppertz

(epd)/red Nikola Huppertz hat den mit 5.000 Euro dotierten Evangelischen Buchpreis 2022 für ihr Werk „Schön wie die Acht“ erhalten. Verliehen wurde der Preis am 1. Juni in der Marktkirche in Wiesbaden. Der Jury-Vorsitzende Christopher Kriehoff sagte, die Autorin erzähle beeindruckend die Entwicklung von der späten Kindheit zur „emotional aufwühlenden und verunsichernden Phase“ der Pubertät. „Nikola Huppertz ist ein sprachkreatives, thematisch heutiges und flüssig zu lesendes Buch gelungen, das in der schwierigen Phase zwischen Kindheit und Jugend helfen kann, die vielen Veränderungen und Eindrücke wahrzunehmen und zu verarbeiten“, erklärte er.

„Schön wie die 8“ erzählt von Malte, der Zahlen liebt und fleißig für die Mathe-Olympiade trainiert, bei der er unbedingt gewinnen will. Als einziger seiner Schule hat er sich für die Landesrunde qualifiziert. Doch zu Hause bricht das Chaos aus, als seine 16-jährige Halbschwester Josefine für vier Wochen bei ihnen einzieht. Sie eckt überall an, schwänzt die Schule und macht Malte das Leben schwer – wie soll er so vernünftig lernen? Zu allem Überflus taucht auch noch Lale in seiner Mathe-AG auf. Sie ist nicht nur eine ernstzunehmende Konkurrentin, sondern auch noch „schön wie die Acht“ und bringt ihn völlig durcheinan-

der. Als ihm alles zu viel wird und er die Olympiade hinschmeißen will, rückt ihm ausgerechnet Josefine den Kopf wieder gerade.

Nikola Huppertz und Barbara Jung: Schön wie die Acht, Tulipan-Verlag, 224 Seiten, 14 Euro, ISBN 978-3-86429-484-6



Corona als Ernstfall der Verständigung

Fachtag Forum Weltanschauungen

Die Bewältigung der Corona-Krise hat die Schwachpunkte unserer gesellschaftlichen Systeme deutlich ans Licht gebracht. Oft genug trat dabei nur zutage, was auch vorab schon bewusst war: die Komplexität der Lage überfordert. Die Wirkungen dieser andauernden Überforderung sind deutlich spürbar. Erschöpfte Seelen, ermüdende Debatten, klaffende Gräben in Familien, Freundeskreisen und Kirchengemeinden. Gibt es den größeren Zusammenhalt in der Gesellschaft und wenn ja wie: als anzustrebendes Projekt, als zu betauerndes Ideal, als überfordernde Utopie? Was geschieht mit den aufgebrochenen Gräben? Müssen wir mit diesen ebenso leben lernen wie mit dem Virus selbst?

Der Fachtag erkundet Weltanschauungsfragen, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zutage getreten sind. Der Fachtag schließt ab 16.30 Uhr mit einem öffentlichen Vortrag von Prof. Armin Nassehi, der auch unabhängig vom Fachtag besucht werden kann.

Prof. Nassehi, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Soziologie und Gesellschaftstheorie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, entfaltet in seinem jüngsten Buch „Unbehagen“ seine „Theorie der überforderten Gesellschaft“. Der stetige Ruf nach mehr Gemeinschaft, Solidarität und Zusammenhalt entspringt unserem sehnlichsten Wunsch, kollektiv handeln zu können. Aus dem

Unbehagen angesichts der offensichtlichen Unmöglichkeit eines solch abgestimmten Handelns folgert Nassehi die Überforderung der Gesellschaft durch sich selbst. Die moderne Gesellschaft kennt keinen Ort, an dem ihre unterschiedlichen Funktionslogiken nachhaltig aufeinander abgestimmt werden können.

Im Rahmen der Veranstaltung wird der Werner-Krusche-Hochschulpreis der Arbeitsgemeinschaft KONFESSIONEN – RELIGIONEN – WELTANSCHAUUNGEN verliehen.

Termin: 15. Oktober, 9.30 bis 16 Uhr (16.30 bis 18.30 Uhr Öffentlicher Vortrag mit Prof. Armin Nassehi)

Ort: Evangelische Akademie Wittenberg, Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

Leitung: Sören Brenner (Vorsitzender der AG Konfessionen – Religionen – Weltanschauungen der EKM und Ev. Landeskirche Anhalts), Kirchenrätin Charlotte Weber (Landeskirchenamt EKM, Referat Ökumene)

Anmeldung: bis zum 4. Oktober an info@ev-akademie-wittenberg.de

„Frauen und Macht“

Schwedisch-deutsche Frauenbewegung

Seit nunmehr zehn Jahren pflegen die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland eine Partnerschaft zu den Frauen in der schwedischen Kirche der Diözese Lund. Erlebbar wird sie vor allem in Frauenbegegnungen, die wechselseitig in Schweden und Deutschland stattfinden. In diesem Jahr sind die Schwedinnen eingeladen, nach Kloster Volkenroda zu kommen. „Frauen und Macht, was macht Frauen mächtig und was macht Macht mit Frauen?“ steht als Überschrift über den Tagen. „Was macht uns mächtig oder auch ohnmächtig? Wir tragen Frauenmacht – Frauenpower in uns – vor dem Hintergrund unserer jeweiligen Lebenserfahrungen. Wir sind ‚Anstoß für (neue) Macht – im Gespräch, im gemeinsamen Tun. Das Wahrnehmen von Macht und Ohnmacht in der globalisierten Welt – ist Herausforderung und Chance zugleich. Wir werden die Zeit im Kloster Volkenroda verbringen, mit der Möglichkeit für Ruhe und Besinnung. Wir machen uns auf und werden mächtig, die thematische

Arbeit wird aufgelockert durch die individuelle Klosterzeit. Gemeinsam werden wir im Austausch sein, Glauben teilen und miteinander feiern sowie ein Stück Natur und Kultur der Region kennenlernen“, heißt es dazu. Die Verständigung erfolgt in Deutsch und Schwedisch (bei Bedarf ergänzend in Englisch).

Termin: 12. Oktober, 18 Uhr, 16. Oktober, 10 Uhr
Ort: Volkenroda Kloster, Amtshof 3, 99998 Volkenroda

Leitung: Susanne Mahlke, Alexandra Messerschmidt, Elke Möller, Angela Odparlik (EFiM)

Informationen: www.frauenarbeit-ekm.de/veranstaltungen/schwedisch-deutsche-frauenbegegnung/#details

Anmeldung: bis 10. August, www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Geistliches Wort

Von Regionalbischöfin Dr. Friederike F. Spengler, Bischofssprengel Erfurt

Psalm 42,2 „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“

„Wonach hat deine Seele Durst?“ Was für eine Frage! Gestellt wird sie von Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Das ist genau deren Aufgabe: Aufmerksam auf die Seele und deren Bedürfnisse zu sehen. Danach zu fragen, wonach wir uns innerlich sehnen. Nach der Seele zu fragen, gerade dort, wo diese scheinbar keine Rolle spielt. In der Klinik zum Beispiel, zwischen Infusionsständer und Nachttisch. Oder beim Gespräch auf engstem Raum, in einer Zelle einer Haftanstalt. Auch am Straßenrand, wo ein Verkehrsunfall das Leben einer Schulklasse von einer Sekunde auf die andere völlig aus dem Takt bringt. Mit denen, die auf der Flucht vor den Kriegen dieser Welt bei uns einen sicheren Ort finden. Oder gegenüber Polizistinnen, Polizisten und Feuerwehrleuten nach einem schweren Einsatz. Auch am Telefon. Wo ein Ohr zuhört und nach Schweigen oder geschilderter Lebensgeschichte die Frage einen unerwarteten Impuls in die Leitung schickt: „Wonach hat deine Seele Durst?“

Die Frage ist alles andere als banal. Ob sie sich deshalb eher in besonderen Situationen stellt? Sie gehört zu den Fragen, die einem von außen gestellt werden müssen. Sonst

käme man nicht auf sie. Wann habe ich eigentlich das letzte Mal selbst darüber nachgedacht? Der Psalmbeter regt mich an, mir diese Frage zu stellen. Mich ihr zu stellen. Im Monatsspruch für den Juli hören wir, wie der Psalmbeter die Frage für sich beantwortet: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Die doppelte Nennung Gottes ist zunächst eine Selbstvergewisserung: Eine konkrete Adresse, an die der Beter sein Vertrauen schickt. Er weiß, auf wen er sich verlassen kann. Und dann wird die Adresse zum Bekenntnis: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht“, dichtet Ernst Moritz Arndt in seinem gleichnamigen Lied (EG 357).

„Wonach hat deine Seele Durst?“ Nach dem lebendigen Gott! Bei ihm ist Leben! Und was für eins: Leben in Fülle! Das brauche ich in diesem Sommer. Nach der sozialen Dürre der vergangenen beiden Jahre. Und im Anblick von Kriegen, die nicht durch Meere und Kontinente von uns getrennt sind. Ich habe Lebensdurst! Meine Seele läuft mir schon drei Schritte voraus. Hinein in einen Sommer auf den Spuren des lebendigen Wassers: Singen, Beten, Hören, Lesen, offene Räume und Herzen suchen.

BGH-Urteil zur Schmähplastik in Wittenberg

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in seinem Urteil vom 14. Juni zum antisemitischen Schmährelief an der Stadtkirche Wittenberg die Revision zurückgewiesen. Die von der Gemeinde vorgenommene Kommentierung schaffe eine Kontextualisierung zum Relief und beseitige den beleidigenden Charakter der Darstellung. Es liege keine gegenwärtige Rechtsverletzung vor, so der zuständige VI. Zivilsenat.

Dazu sagte Friedrich Kramer, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland: „Das Urteil des Bundesgerichtshofes zur Schmähplastik an der Wittenberger Stadtkirche schafft die nötige Klarheit, um die Weiterentwicklung des Mahnmals voranzubringen. Es herrscht Konsens, dass die gegenwärtige Informationstafel sowie das Mahnmal in Form einer Bodenplatte heute nicht mehr dem Anspruch genügen, die Wirkung der jüdenfeindlichen Schmähplastik an der Fassade zu brechen. Als Landeskirche werden wir die dafür zuständige Wittenberger Stadtkirchengemeinde bei dieser notwendigen Weiterentwicklung des Gedenkortes nach Kräften unterstützen. Für uns als Kirche steht es außer Frage, dass wir uns unserer Geschichte mit all ihren Verfehlungen und dem Umgang damit stellen.“

Hintergrund: Der Kläger hatte gegen ein Urteil des Oberlandesgerichtes Naumburg (OLG) vom Februar 2020 Revision eingelegt. Demnach muss das Relief nicht beseitigt werden, weil es seit 1988 in ein Gedenkensemble eingebunden ist. Auf einem Mahnmal befindet sich unter anderem ein Erklär-Text, in dem sich die Gemeinde von der Skulptur distanziert. Das Landgericht Dessau-Roßlau hatte im Mai 2019 die Klage abgewiesen, das Oberlandesgericht hatte die

darauffolgende Berufung des Klägers zurückgewiesen. Das öffentlich sichtbare Relief verwirkliche weder den Tatbestand der Beleidigung noch verletze es das allgemeine Persönlichkeitsrecht des Klägers, hieß es beim OLG. Zwar habe das Relief ursprünglich dazu gedient, Juden verächtlich zu machen, zu verhöhnen und herabzuwürdigen. Inzwischen sei es aber Teil eines nicht zu übersehenden Ensembles von Exponaten zu der beanstandeten Schmähplastik.

An der Außenfassade der Wittenberger Stadtkirche befindet sich seit etwa dem Jahr 1290 ein Sandsteinrelief. Es zeigt eine Sau, an deren Zitzen zwei Menschen saugen, die durch ihre Spitzhüte als Juden identifiziert werden. Eine durch einen Hut als Rabbiner zu identifizierende Figur hebt den Schwanz der Sau und blickt ihr in den After. Im Jahr 1570 wurde in Anlehnung an zwei von Martin Luther 1543 veröffentlichte antijudaistische Schriften über der Sau die Inschrift „Rabini Schem Ha Mphoras“ angebracht. Im Jahr 1983 entschied der Gemeindegemeinderat im Rahmen von Sanierungsarbeiten an der Stadtkirche, das Relief an seinem Ort zu belassen und ebenfalls zu sanieren. Am 11. November 1988 wurde unter dem Relief eine in Bronze gegossene quadratische Bodenreliefplatte mit einer Inschrift eingeweiht. Der Text der Inschrift lautet: „Gottes eigentlicher Name, der geschmähte Schem Ha Mphoras, den die Juden vor den Christen fast unsagbar heilig hielten, starb in 6 Millionen Juden unter einem Kreuzeszeichen“. In Hebräischer Schrift ist darüber hinaus der Beginn von Psalm 130 wiedergegeben, der – übersetzt – lautet: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“. Die Bronzeplatte entwarf der Bildhauer Wieland Schmiedel. Die Umschrift verfasste der Schriftsteller Jürgen Rennert.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ gibt Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

Gemeinde-App: Gemeinschaft (nicht nur) im Netz

Ein Beitrag von Holger Kaffka,
Pfarrer der Predigergemeinde, Erfurt

Wie wäre es, wenn die Menschen im Umfeld der Kirchengemeinde mehr Kontakt untereinander hätten? Wie wäre es, wenn jemand bei einer Krankheit nach Unterstützung beim Einkaufen fragen kann und sie auch bekommt? Wie wäre es, wenn ich unkompliziert Leute aus der Gemeinde finde, die ein ähnliches Hobby haben wie ich? Wie wäre es, wenn ich jemanden finde, der oder die mir auf meine Lebensfragen Antworten geben kann? Oder zumindest Impulse? Wie wäre es, wenn ich mit anderen ins Gespräch käme, ohne zu einer festen Zeit immer wieder in der Kirche sein zu müssen ...

Um auf diese Fragen Antworten zu finden, haben wir in der Predigergemeinde Erfurt eine Gemeinde-App eingerichtet – ein eigenes soziales Netzwerk im Internet. Nicht für Menschen weltweit, sondern für die Community im eigenen Umfeld. Nicht anonym und trotzdem datensicher. Natürlich tracker- und werbefrei. Eine Internet-Gemeinschaft, die nicht vom wirklichen Leben ablenkt, sondern zur Begegnung hinführt. Eine Vernetzung, die uns hilft, Ideen umzusetzen.

Die Gemeinde-App funktioniert wie andere soziale Netzwerke auch: mit Gruppen, persönlichen Nachrichten, Likes und Kommentaren. Aber viel persönlicher und wertschätzender als man es woanders gewohnt ist. Nach sechs Monaten haben sich über 130 Leute angemeldet, tauschen sich aus, verabreden sich, hören aufeinander. Gruppen vernetzen sich. Auch geschützte Gruppen sind möglich, in die man nur mit Einladung kommt.

So treffen sich Konfirmanden und Konfirmandinnen, Eltern, lesehungrige Jugendliche, politisch Interessierte, die Volleyball- oder die Gesprächsgruppe, die Meister-Eckhart-Begeisterten, die Cineasten und Kulturfans, die Junge Gemeinde und andere in ihren jeweils eigenen Räumen. Aber natürlich gibt es auch den Marktplatz, auf dem sich alle tummeln. Dort können wir zum Beispiel Informationen zum Gemeindeleben posten oder Erfahrungen und Fotos aus dem Gemeindeleben austauschen. Es gibt Gruppen zum eigenen Glauben und zur Friedensethik, zum theologischen Diskurs. Alle können selbst entscheiden, wo sie dabei sind oder zu welcher Gruppe sie selbst einladen und beitragen.

Für all dies nutzen wir eine freie Software (Humhub) und einen gemieteten Server. Die Schwellen sind niedrig, aber wer sich anmeldet und nicht ohnehin bekannt ist, wird gebeten, ein bisschen über sich zu erzählen. Zur Teilnahme reichen ein internetfähiger Computer und eine E-Mail-Adresse. Natürlich geht es auch mit dem Smartphone. Benachrichtigt wird über E-Mail oder im Internet-Browser. Jede Person darf selbst entscheiden, was für Benachrichtigungen sie bekommt. Auf den Rest stößt man bei Stöbern.

Nach einem knappen halben Jahr der Nutzung lässt sich sagen: Das Gemeindeleben ist reichhaltiger geworden, der Austausch breiter und intensiver. Es gibt manch eine Person, die am Anfang skeptisch war und nun überzeugt ist: die App tut was sie soll – Menschen zusammenbringen, auch im realen Leben.

„Wir starten eine Gemeinde-App.“

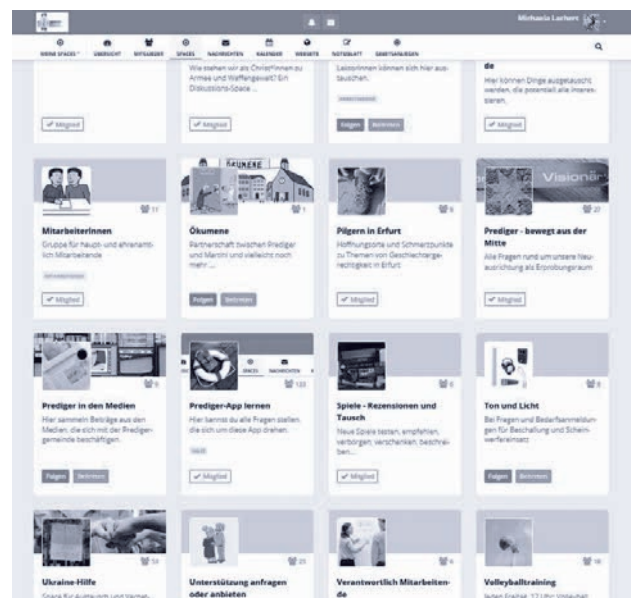
Lust mitzumachen?

Ein Beitrag von Michaela Lachert,
Gemeindeglied Predigergemeinde, Erfurt

So oder so ähnlich stand es in einem Newsletter meiner Gemeinde. Meine ersten Gedanken: „Boah, noch so eine sinnlose App auf dem Smartphone, die ständig Benachrichtigungen schickt, den Speicher zumüllt und am Ende doch nur pure Zeitverschwendung ist?!“

Ich bin eine sogenannte Digital Native und entstamme einer Generation, die mit digitalen Technologien aufgewachsen ist und in der Nutzung geübt scheint. Ich bin also alles andere als negativ gegen Digitalität eingestellt, aber zunehmend überfordert.

Ich lasse meine ersten Gedanken sacken und erkläre mich bereit, eine der ersten Nutzerinnen zu sein und die App auszutesten. Ich klicke mich durch die (noch) wenigen Spaces, schaue, wer da ist und probiere aus, was es überhaupt zu testen gibt. Ich entdecke jemanden, dem ich schon immer mal etwas sagen wollte, mich aber „in real“



nicht getraut habe. Drei Tage später sende ich eine persönliche Nachricht und erhalte prompt die Rückmeldung „Vielen Dank für Ihre schöne Nachricht, die mich wirklich sehr freut ...“ Ich fühle mich ganz gerührt und entdecke die Chancen, die in dieser App liegen.

Ich wage mich weiter voran, erstelle einen eigenen Post, in dem ich von Freiheitsgedanken, Ängsten und Wünschen schreibe, die ich mir in einem gewöhnlichen Gottesdienst nie hätte getraut zu sagen. Erste Rückmeldungen von mir völlig unbekanntenen Personen trudeln ein. Ich fühle mich wahr- und angenommen, bestärkt und zugleich getröstet. Ich probiere weiter und frage nach Leuten, die Lust haben, mit mir laufen zu gehen und dabei über Gott und

die Welt zu reden. Wir wagen uns jetzt zurück in die Natur und kommen über unsere Lebens- und Glaubensfragen ins Gespräch. Wie toll!

Ich folge und beteilige mich an Diskussionen über „Kirche und Politik“ oder „Glauben und Zweifeln“ mit Leuten, mit denen ich noch nie gesprochen habe, die mir aber wegen der Gemeinde nah erscheinen.

Die App hat mich näher an die Gemeinde gebracht, mich in Beziehungen zu anderen gestärkt und mir neue Blickweisen eröffnet. Ach ja, und für die ständigen Benachrichtigungen gibt es auch eine Lösung: einfach ausstellen.

Ich lebe hier. Ich glaube hier. Ich rede gern mit DIR

Studientag christlich-muslimischer Dialog

Seit 2020 gibt es in der EKM einen Beirat für christlich-muslimischen Dialog. Seine Aufgabe ist es unter anderem, Grundsätze des christlich-muslimischen Dialogs zu beraten, Begegnungen mit Vertretern muslimischer Gemeinden zu fördern und zum Dialog anzuregen.

Nun lädt der Beirat erstmalig zu einem Studientag zum christlich-muslimischen Dialog ein, um Anregungen für die Praxis zu geben: Dialog zwischen Christen und Muslimen – wie kann das gehen und welche Erfahrungen gibt es vor Ort? Der Studientag lädt ein zur Begegnung und zum Erfahrungsaustausch zwischen Christen und Muslimen. Dabei steht die alltägliche Glaubenspraxis im Vordergrund. Die muslimische Gemeinde in Weimar öffnet ihre Türen.

Aus dem Programm:

9 Uhr Einladung zum Kaffee und Ankommen
 9.30 Uhr Begrüßung und Einführung
 10 Uhr Mein Glaube. Mein Alltag. Impulse aus der Praxis & Austausch

12 Uhr Einladung zum Mittagessen durch die muslimische Gemeinde
 13 Uhr Zu Gast beim Gebet in der Moschee
 13.30 Uhr Workshops:

- Wie lernen Kinder die Religion?
- Interreligiöser Dialog konkret. Erfahrungen aus Weimar
- Umgang der Religionen mit Tod und Sterben

15.30 Uhr Abschluss der Tagung

Termin: 8. Oktober, 9 bis 15.30 Uhr

Ort: Kulturzentrum Mon Ami Goetheplatz 11, Weimar

Leitung: Eine Veranstaltung des Beirats für den christlich-muslimischen Dialog der EKM in Kooperation mit der muslimischen Gemeinde in Weimar

Anmeldung: bis zum 30. September bitte an: kerstin.hentsch@ekmd.de

Darüber muss man doch auch mal reden ...

Erfahrungen im Ehrenamt

In unserer Austauschrunde „Erfahrungen im Ehrenamt – Darüber muss man doch auch mal reden“ treffen sich Menschen, die verschiedene Erfahrungen in ihrem Ehrenamt gesammelt haben. Was sie vereint, sind schöne Erlebnisse und freudige Begegnungen, aber auch frustrierende und ernüchternde Erfahrungen in ihrem ehrenamtlichen Dienst. Miteinander ins Gespräch kommen, Wahrnehmungen teilen, gemeinsam weiterdenken. Manchmal geht das leichter mit Menschen, denen es ähnlich ergeht, die aber in einer

anderen Gemeinde oder einem anderen Kirchenkreis aktiv sind. Sie haben ein Anliegen, sind neugierig und haben Lust, an unserer Runde teilzunehmen?

Termin: 6. Juli und 7. September, jeweils 20 bis 21.30 Uhr

Ort: digital

Leitung: Dr. Holger Kaffka, Claudia Neumann

Anmeldung: E-Mail an michaela.lachert@ekmd.de

Konfis backen Brot für die Welt

Aktion „5.000 Brote“

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat 2014 gemeinsam mit dem Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA), dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und dem Evangelischen Hilfswerk „Brot für die Welt“ die Aktion „5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ ins Leben gerufen. Alle evangelischen Landeskirchen, darunter auch die EKM, unterstützen diese Aktion.

Mehr als 3.300 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich bisher in der EKM an den jährlichen Backaktionen beteiligt. Bedingt durch Corona fanden in den letzten beiden Jahren nur wenige Backaktionen statt, aber auch 2021 wurden über 200 Brote von den Konfis gebacken und am Ende rund 600 Euro an „Brot für die Welt“ überwiesen.

Es geht weiter!

Auch 2022 sind Bäckereien und Konfi-Gruppen gemeinsam aufgerufen, zwischen Erntedank (2. Oktober) und dem 1. Advent (27. November) zugunsten der Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ aktiv zu werden. Mit den Erlösen sollen Kinder- und Jugendbildungsprojekte in Myanmar, Malawi und Paraguay unterstützt werden.

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks öffnen Bäckerinnen und Bäcker ihre Backstuben für die Aktion und ermöglichen es den Konfirmandinnen und Konfirmanden, dort selbst Brot zu backen, unter Beachtung der Corona-Bedingungen. Dabei lernen diese ihre Bäckereien vor Ort persönlich kennen, erhalten einen Einblick in einen handwerklichen Beruf und beschäftigen sich mit christlich-ethischen Grundsätzen im Umgang mit Nahrungsmitteln. Aber auch die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in anderen Teilen der Welt ist ein wichtiger Inhalt des Projektes.

Wer kann daran teilnehmen?

Alle Kirchengemeinden, alle Konfirmandengruppen der EKM sind eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. Vielerorts bestehen schon Kontakte zu lokalen Bäckereien, welche man für diese Aktion ansprechen kann. Wenn es keine Bäckerei am Ort gibt, kann man sich an die Koordinationsgruppe in Mitteldeutschland wenden. Diese hilft über die Landesinnungsverbände dabei, Kontakt zu Bäckereien in der Region herzustellen.

Zeitpunkt, Art und Umfang der Backaktion bestimmen die Konfirmandengruppen selbst. Dabei kann man sich an den „Empfehlungen zu Ablauf und Organisation“ orientieren. Dieses Dokument findet man auf der Aktionsseite „5000 Brote“ der EKM: www.ekmd.de/5000brote. Noch ein Hinweis: Wenn nicht anders möglich, kann auch außerhalb des oben genannten Aktionszeitraumes gebacken werden. Auch die Zusammenarbeit mit einer Bäckerei ist nicht zwingend, wenn man vor Ort andere Möglichkeiten hat, z. B. den gemeindeeigenen Backofen oder zu Hause backen möchte. Jedes zusätzlich verkaufte Brot hilft den Projekten!

Anmelden und Gewinnen!

Damit am Ende des Jahres sichtbar wird, wie viele Brote in unserer Landeskirche gebacken wurden und wie viele Gruppen sich beteiligt haben, bitten wir um die Anmeldung der Aktion bei der Koordinationsgruppe der EKM. Ein Anmelde- und Bestellformular findet man auf www.ekmd.de/5000brote. Und die Anmeldung hat noch einen Vorteil: unter allen teilnehmenden Gruppen werden attraktive Preise verlost. Der 1. Preis ist ein Wochenende für die gesamte Konfi-Gruppe in einem kirchlichen Tagungshaus.



Die Konfis in Letzlingen-Solpke engagieren sich seit 2014 für die Aktion „5000 Brote“ und backen zugunsten von Brot für die Welt.

Welche Unterstützung gibt es?

Für die Konfirmandenarbeit in dem Projekt wurden zahlreiche religionspädagogische Materialien erarbeitet, welche genauso wie umfangreichen Anregungen und Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Backaktion auf der Aktions-Website www.5000-brote.de kostenfrei zur Bestellung oder zum Download zur Verfügung stehen. Dort findet man ebenfalls Hinweise, wie die Backaktion auch in Corona-Zeiten ein Erfolg werden kann.

Ansprechpartner Koordinierungsgruppe EKM:

Julia Gärtner
Landeskirchenamt der EKM
Referat Bildung mit Kindern und Jugendlichen
Michaelisstraße 39
99084 Erfurt
Tel. 0361/51800 232, Julia.Gaertner@ekmd.de

DDR-Altvermögen zur Rettung der Kirche in Laue

Ein Beitrag von Andreas Bechert

Dass die Kirche die Menschen bewegen soll ist gut und ihre Aufgabe. Wenn sich aber die Kirche selber bewegt, kann das fatale Folgen haben. So geschehen in Laue: Die Kirche im Delitzscher Ortsteil ist offensichtlich seit etlichen Jahren in Bewegung. Immer wieder taten sich am Gotteshaus neue Risse im Mauerwerk auf. Die Suche nach den Ursachen dauerte Jahre. Experten vermuteten zunächst, dass da ein Bergbauschaden dahinterstecken könnte. Ein Baugrundgutachten wurde erstellt – das Fazit der Expertise war und ist für alle Beteiligten ernüchternd: die Kirche in Laue wurde einst auf einer Lehmlinse errichtet, die auf dem Grundwasser „schwimmt“ und so ständig in Bewegung ist! Dies begründet die Rissbildung an unerklärlichen Stellen – Gefahr in Verzug.

Zum Glück für die Kirche gibt es in Laue eine aktive und engagierte Kirchengemeinde. Die hatte schnell erkannt, dass man das Gebäude erst einmal stabilisieren muss, ehe man an irgendwelche andere Sanierungsarbeiten denken kann. Mit Pfarrer Matthias Taatz an der Spitze wurden Fachleute vor Ort geholt, die von Statik und Kirchbau eine Ahnung haben. Das Mauerwerk wurde in allen vier Himmelsrichtungen durchbohrt und mittels Eisenanker gesichert. Matthias Taatz: „Wir haben unserer Kirche praktisch ein Korsett verpasst! So kann sie sich auf der Lehmlinse als ‚Ganzes‘ bewegen.“ Allein diese Aktion hat locker über 200.000 Euro verschlungen – Dank vieler Fördermittel wurde die Summe aufgebracht. Doch auch Eigenmittel stehen da immer zu Buche, wofür die Gemeinde Sorge zu tragen hat. Es wurden Konzerte veranstaltet und Spenden gesammelt. Auch Eigenleistungen sind für die Gemeinde-



mitglieder kein Thema. Der sächsische CDU-Landtagsabgeordnete Jörg Kiesewetter lebt in Laue und ist der Vorsitzende der Kirchengemeinde. Er stellt fest: „Eigenleistungen werden bei uns immer groß geschrieben. Zudem hat die Kirchengemeinde in den letzten Jahren immer wieder Unterstützung durch den ortsansässigen Verein ‚Laue, Land und Leute‘ erhalten.“ Viele Menschen hätten sich in der Vergangenheit für den Erhalt der Kirche eingesetzt, „egal ob durch freiwillige Arbeitsleistung, Spenden oder in sonstiger Weise“.

Am 23. Mai hatte Jörg Kiesewetter die Mitglieder des Gemeindegemeinderates vor die Kirche eingeladen. Mit zu-



gegen war auch Dr. Manfred Wilde – Oberbürgermeister von Delitzsch. Dieser hatte eine interessante Akte dabei: Originalrechnungen aus dem Kirchenarchiv von anno 1740, als der Neuaufbau der Kirche in Laue die Gemeindeältesten bewegte. Manfred Wilde nutzte die Gunst der Stunde und lobte Pfarrer Matthias Taatz, der als Mitglied des kirchlichen Bauausschusses in den vergangenen Jahren viel für die Kirchen in der Region in und um Delitzsch getan hat. O-Ton Wilde: „Ohne Pfarrer Taatz hätten wir schon so manche Kirche dem Verfall preisgeben müssen!“

Jörg Kiesewetter hatte einen großen Scheck dabei: 250.000 Euro – für die weitere Sanierung der Kirche. Da kam unter den Anwesenden natürlich Freude auf und die Frage, woher der Geldsegen stamme. Der Landtagsabgeordnete konnte das schnell erklären: Sonderfördermittel aus dem PMO-Vermögen (siehe **Hintergrund**). Jetzt kann die weitere Sanierung der Kirche in Angriff genommen werden. Als nächstes soll das Dach an die Reihe kommen und der Außenputz. Doch auch in der Kirche gibt es noch jede Menge zu tun. Manfred Wilde: „Jedes Dorf braucht seine Mitte! In Laue sind wir auf dem besten Weg, diese Mitte wieder zum Mittelpunkt werden zu lassen ...“

Hintergrund: PMO-Mittel stammen aus Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der DDR, das nach der Wiedervereinigung durch die Treuhandanstalt verwaltet wurde. Die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS), die vom Bundesfinanzministerium als Treuhandnachfolge eingesetzt worden war, hat auf juristischem Wege auch die Herausgabe von Vermögenswerten erwirkt, die zu Unrecht auf andere Konten transferiert wurden. Das verfügbare Vermögen wird auf Basis der Einwohnerzahl zum 31. 12. 1991 auf die ostdeutschen Bundesländer verteilt. Der Freistaat Sachsen erhielt knapp 30 Prozent der Mittel. Der Einigungsvertrag legt zur Mittelverwendung fest: Die ostdeutschen Länder müssen das Geld für Maßnahmen der wirtschaftlichen Umstrukturierung oder für investive oder investitionsfördernde Maßnahmen im sozialen und kulturellen Bereich einsetzen. Im Januar wurden diese PMO-Mittel durch die Sächsische Staatsregierung freigegeben.

Reihe: Partner in der Ökumene

Die Ökumene in Mitteldeutschland ist bunt und vielfältig. In den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen arbeiten auf Landesebene viele verschiedene Kirchen und Gemeinschaften zusammen.

In ihrer Satzung bekennen sie sich zu Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland und in der 2001 angenommenen Charta Oecumenica verpflichten sie sich zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln. Aus der gemeinsamen Begegnung, dem Kennenlernen und dem Teilen von Informationen entstehen Vertrauen, Wertschätzung und gemeinsames Handeln. Dazu gehört das gemeinsame Gebet ebenso wie das theologische Gespräch. Die ACK unterstützt Gemeinden in ihren ökumenischen Vorhaben und berät in ökumenischen Fragen.

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Sie entwickelt und unterstützt ökumenische Initiativen und Aktionen.

Welche Kirchen ACK-Mitglieder sind, unterscheidet sich häufig von Bundesland zu Bundesland und auch zwischen lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Diese Serie orientiert sich an den Mitgliedskirchen der ACK Thüringen und der ACK Sachsen-Anhalt.

Die Artikel wie auch die Antworten auf die Fragen stammen von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Kirche.

Armenisch-Apostolische Orthodoxe Kirche

Die Armenisch-Apostolische Orthodoxe Kirche ist eine der ältesten Kirchen und führt ihren Ursprung auf die Apostel Judas Thaddäus und Bartholomäus (1. Jahrhundert) zurück. Im Jahre 301 wurde das Christentum, Dank der Bemühungen des Hl. Gregor des Erleuchteters, durch den damaligen König Tridates III. zur Staatsreligion proklamiert. Somit ist Armenien der erste christliche Staat der Welt.

Die Armenische Kirche mit ca. acht Millionen Gläubigen weltweit, ist eine orientalisch-orthodoxe Kirche und erkennt die Beschlüsse der ersten ökumenischen Konzilien (Nicäa 325, Konstantinopel 381 und Ephesos 431). Sie ist Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen und in der Konferenz Europäischer Kirchen.

Das Oberhaupt der Armenischen Kirche ist der Oberste Patriarch und Katholikos Aller Armenier mit Sitz in St. Etschmiadzin in Armenien. Außerdem gibt es ein weiteres, lokales Katholikatum im Libanon und zwei Patriarchate in Jerusalem und Istanbul, sowie zwölf Bistümer in Armenien und 28 in der Diaspora. In der armenischen Kirche gibt es sowohl verheiratete als auch zölibatär lebende Geistliche. Seit 1991 gibt es in Deutschland eine eigenständige armenische Diözese mit Sitz in Köln. Ihr sind bundesweit 15 Kirchengemeinden angegliedert, die von sechs Priestern seelsorgerisch betreut werden. Der Primas der Diözese ist seit April 2019 S.E. Bischof Serovpe Isakhanyan.

Die Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt e.V. in Halle ist eine der 15 Gemeinden, die der Armenischen Diözese in Deutschland angeschlossen sind. Sie ist 1999 mit Sitz in Halle gegründet worden und besteht aus ca. 60 Familien. 2006 erwarb die Diözese die ehemals römisch-katholische St. Hedwig Kirche in Halle für die Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt, welche die Kirche aus eigenen Kräften sanierte. Am 17. April 2010 wurde die Kirche durch den damaligen Primas Erzbischof Karekin Bekdjian und Bischof Anushavan Zhamkochyan auf den Namen „Surb Harutyun“ (Hl. Auferstehungskirche) geweiht.

Kontakt

Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt e.V.
Surb Harutyun Kirche (Hl. Auferstehungskirche)
Alfred-Reinhardt-Str. 8
06132 Halle/Ammendorf
Tel. 0345 / 516 30 22
armenischegemeinde.sa@gmail.com

Leitender Geistlicher: Bischof Serovpe Isakhanyan

Ansprechpartner:

Gemeindepfarrer: Pfarrer Sahak Sahakyan
armenischegemeinde.sa@gmail.com
Gemeindevorsitzender: Harutyun Manukyan
Diakon der Gemeinde: Grigor Grigoryan

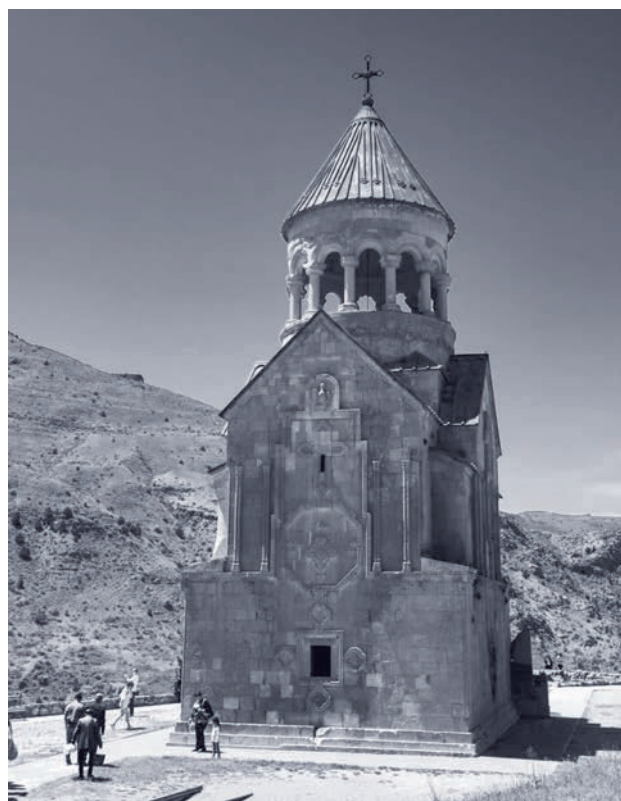


Foto: Richard Weber

Fragen an die Armenisch-Apostolische Kirche



Wer leitet den Gottesdienst?

Der Gottesdienst wird von dem Priester/Erzpriester, Bischof/Erzbischof, Patriarchen geleitet.



Welche anderen Aufgaben gibt es in der Gemeinde?

Es gibt Diakone, Erzdiakone, Subdiakone sowie Chorleiter, die die Gottesdienste musikalisch gestalten. Es gibt Küster, die die liturgischen Geräte vorbereiten und pflegen, so zum Beispiel Weihrauchgefäße, Glockenleuten, Kerzenständer. In Halle kümmert sich die Gemeinde auch um die Instandhaltung des Kirchengebäudes. Bei den Kirchen- und nationalen Festen sowie Gedenktagen bereitet die Gemeinde nach dem Gottesdienst Fest- und Gedenkveranstaltungen mit kulinarischen Beiträgen und musikalischer Umrahmung vor.



Wie und wann wird Taufe gefeiert?

Die Taufe wird sowohl an im Inneren der Kirchen befindlichen Taufbecken, als auch in den außerhalb der Kirchengebäude befindlichen Taufkapellen gespendet. Es werden sowohl Säuglinge, als auch Erwachsene getauft. Unmittelbar nach der Wassertaufe folgt die Salbung des Täuflings mit dem Heiligen Myron –Öl (Versiegelung). Danach wird in einem dritten Teil des Gottesdienstes die erste Kommunion eingereicht. Die Taufe ist ein Initiationsritus, wird aber im Sinne von Bitte und Fürbitte für den Täufling verstanden und aufgefasst: Gott möge dem Täufling Glaube, Hoffnung und Liebe schenken.

Die Taufe kann jederzeit in Absprache mit dem Priester und dem Taufpaten oder der Taufpatin stattfinden.



Wie wird Abendmahl gefeiert?

Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern bildet das Zentrum des christlichen Gottesdienstes, so auch der Armenisch-Apostolischen Kirche. Die heute gefeierte Liturgie trägt den Namen „Surb Patarag“ (Heiliges Opfer) und steht in dem Liturgischen Buch „Pataragamatoyc“ („Opfergabe“) geschrieben.

Die Angehörigen anderer Kirchen und Konfessionen, die jeweils als getaufte Mitglieder ihrer Kirchen gelten, können ebenfalls an der Feier der armenischen Liturgie teilnehmen und die Kommunion empfangen.

Die Gemeindeglieder und die Liturgen (Priester, Diakone und Diakoninnen, Chorleiter und Chorleiterinnen) bereiten sich auf die Liturgiefeier, die in der Regel jeden Sonn- und Feiertag sowie an Gedenktagen der Heiligen und Märtyrer auch unter den Werktagen gefeiert werden kann, mit Fasten, Gebet und Beichten, vor.

Die Beichte kann als Einzelbeichte (individuell) oder als Allgemeinbeichte während der Liturgiefeier abgelegt werden. Im Falle des letzteren liest der Diakon stellvertretend für die Gemeinde einen Lasterkatalog vor, zu dem sich die Gemeindeglieder mit den Worten „Ich habe gesündigt und ich bereue es“ aussprechen.

Die Hostie, armenisch „Nschchar“, ist das Kleine Brot, das für die eucharistische Darbringung zubereitet wird, und zwar vom Zelebranten oder vom Diakon vor der Liturgie, in der Regel am Vorabend. Der kleine dünne runde Brotlaib aus ungesäuertem Teig von reinem Weizen und ohne Salz wird mit einem Bild des Kreuzes gestempelt und gebacken.

Neben diesem Brot/Hostie verwenden die Armenier ein anderes Brot im Gottesdienst, das „Mas“ (wörtlich Teil), ein sehr dünnes ungesäuertes Weizenbrot. Im Unterschied zu der Hostie „Nschchar“ kann das Brot von jedem Gemeindeglied gebacken und der Feier gespendet werden. Dieses Brot wird am Ende der Liturgie an die Gemeinde verteilt. Es ist ein Brauch, vom Mas den Familienmitgliedern und Nachbarn mitzunehmen, die der Liturgiefeier nicht beiwohnen konnten. Bei dem Wein handelt es sich um Rotwein. Die Armenier mischen dem Wein kein Wasser bei. Sie wurden deshalb in der Zeit der Alten Kirche als häretisch verurteilt. Die Kommunion wird in beiderlei Gestalt ausgeteilt. Die Reste werden für Krankenkommunion und für weiteren sonderseelsorgerlichen Gebrauch aufbewahrt.



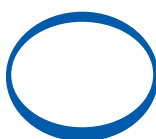
Woran erkennt man Eure Kirchengebäude?

Die armenische Kirche ist von außen am Zentralkuppelbau erkennbar. Im Inneren besteht der Raum aus drei Teilen. Gavit (Vorhalle), Hauptschiff (Altarraum mit Bema) und Vorhang.



Was ist Euch in Eurem Glauben besonders wichtig?

Alles, was in dem Alten und Neuen Testament sowie in den Apokryphenschriften geschrieben steht und überliefert worden ist, ist für die armenischen Gläubigen wichtig. Die Beschlüsse der ersten drei ökumenischen Konzilien sowie die Beschlüsse der Konzilien der armenischen Kirche zählen auch dazu.



Wer oder was ist Euch heilig?

Die Kirchen und die Heiligen. Die Heiligenverehrung ist auch der armenischen Kirche eigen.

Stiftung Denkmalschutz hilft Kirche von Ipse

Weitere Gelder für Orgelsanierung in Gebesee

Magdeburg/Köln (epd). Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert die Restaurierung des historischen Außenputzes an der Dorfkirche in Gardelegen-Ipse mit 15.000 Euro.

Den symbolischen Fördervertrag dazu überbrachte der Leiter des Ortskuratoriums Stendal der Stiftung, Volker Stephan. Die Kirche sei dank spätgotischer Malereien im Chor und der historischen Ritzputze am Außenbau ein Bau- und Kulturdenkmal von überregionaler Bedeutung.

Nachdem in den vergangenen Jahren eine Dach- und Innensanierung sowie eine Notsicherung des Außenputzes habe erfolgen können, wolle die evangelische Kirchengemeinde mit Unterstützung des Fördervereins 2022 den historischen Putz, der sich gelöst habe und abzubrockeln drohe, instand setzen.

Unter Nutzung von Resten eines romanischen Vorgängerbaus war der spätgotische Bau Ende des 15. Jahrhunderts errichtet worden. Im 17. Jahrhundert wurden größere Fenster und eine Empore eingebaut. Der Feldsteinbau mit Backsteinanteilen setzt sich aus einem rechteckigen Schiff mit kurzem eingezogenen Rechteckchor und einem südlichen Fachwerkvorbau zusammen. Chorgiebel und westlicher Schiffsgiebel bestehen aus Backstein und haben Spitzbogenblenden, der östliche Schiffsgiebel ist eine Fachwerkkonstruktion. Über dem Westteil erhebt sich ein quadratisches Dachtürmchen.

Die Dorfkirche gehört zu den über 620 Objekten, die die private Denkmalschutzstiftung dank Spenden und Mittel aus verschiedenen Lotteriegesellschaften allein in Sachsen-Anhalt fördern konnte.

Stiftung unterstützt Orgelrettung in Gebesee

Gebesee/Erfurt (epd). Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat 15.000 Euro für die Sanierung der Orgel in der evangelischen Pfarrkirche St. Laurentius im thüringischen Gebesee (Landkreis Sömmerda) zugesagt. Damit rücke der Beginn der seit Jahren geplanten Restaurierung der Orgel des bedeutenden Instrumentenbauers Johann-Michael Hartung (1702–1777) in erreichbare Nähe, sagte Pfarrerin Anika Scheinemann-Kohler auf epd-Anfrage. Für die Sanierung des Instruments von 1728 sowie des Orgelprospekts seien rund 280.000 Euro veranschlagt.

Seit mehr als 40 Jahren ist die Orgel verstummt. Inzwischen befindet sie sich in einem zum Teil trostlosen Zustand. Die mächtige Balganlage sei ausgebaut, die Windlade habe massive Risse, große Teile des Metallpfeifenwerkes seien an Füßen und Mündern eingerissen, und die Klaviatur sei korrodiert. Allerdings sei das Instrument noch weitgehend im Original erhalten geblieben, sagte Scheinemann-Kohler.

Seit rund fünf Jahren sammelt Gebesee für die Restaurierung der Orgel, sagte der Orgelbeauftragte des Pfarramtes Gebesee, Georg Steiger. Zusammen mit dem Geld der Stiftung und ebenfalls zugesagten 20.000 Euro der Stadt könne nun der erste Bauabschnitt vorbereitet werden. Im kommenden Jahr könne dann die Sanierung beginnen.

Das Instrument gilt als wichtiger Bestandteil der bedeutenden Orgellandschaft. Vermutlich ist es die erste Orgel von Johann-Michael Hartung. Er war beeinflusst von den Barockorgelbauern Johann Georg Schröter und Franciscus Volckland. Zudem handelt es sich um das einzige fast vollständig erhaltene Instrument von ihm.

Neuer Ausbildungskurs der Telefonseelsorge Halle

Beginn im August

Möchten Sie Menschen am Telefon begleiten? Dann laden wir Sie ein, sich bei der TelefonSeelsorge Halle zu bewerben. Die TelefonSeelsorge Halle sucht neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das bestehende Team verstärken. Die Telefonierenden arbeiten anonym und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Der neue Ausbildungskurs beginnt Ende August. Gesucht werden Frauen und Männer, die sich gern auf andere Menschen einlassen und bereit sind, sich auch mit ihrem eigenen Leben auseinanderzusetzen.

Wenn Sie sich für andere Menschen interessieren, wenn Sie ohne Vorurteile zuhören können und wenn Sie Lust haben, diese Fähigkeiten weiterzuentwickeln, dann ist eine Ausbildung zur ehrenamtlichen TelefonSeelsorgerin oder zum ehrenamtlichen TelefonSeelsorger vielleicht genau

richtig für Sie! Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in einem einjährigen Kurs kostenlos auf diese sinnvolle und auch persönlich bereichernde Aufgabe vorbereitet.

Bewerberinnen und Bewerber erhalten weitere Informationen zur Ausbildung und einen entsprechenden Anmeldebogen im Internet unter www.telefonseelsorge-halle.de bzw. telefonisch über die Geschäftsstelle der TelefonSeelsorge Halle: Tel. 0345 / 2025970.

Unter den Telefonnummern 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222 bietet die Telefon-Seelsorge Halle ein offenes Ohr für Probleme an; rund um die Uhr, auch an den Wochenenden. Über www.telefonseelsorge.de ist auch die Mail- und Chatberatung zu erreichen.

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint“

Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)

Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine Gemeinschaft von 352 Kirchen aus mehr als 120 Ländern, die weltweit über 580 Millionen Christinnen und Christen vertreten. Zu den Mitgliedskirchen gehören zahlreiche protestantische Denominationen (Lutheraner, Reformierte, Methodisten, Baptisten, Anglikaner), die altkatholische Kirche, orthodoxe und orientalische Kirchen. Die römisch-katholische Kirche ist nicht Mitglied im ÖRK, arbeitet aber in allen Kommissionen aktiv mit.

Alle acht Jahre tritt die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) zusammen. Zum ersten Mal in der über 70-jährigen Geschichte des ÖRK soll dies nun in Deutschland, in Karlsruhe vom 31. August bis 8. September, stattfinden. Erwartet werden rund 4.000 internationale Gäste aus den 350 Mitgliedskirchen des ÖRK in aller Welt.

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“, mit diesem Motto will der ÖRK aufzeigen, welchen Beitrag die Kirchen für eine friedliche und geeinte Gesellschaft einbringen können und welche Rolle sie für das gesellschaftliche Miteinander haben.

Im Kongresszentrum Karlsruhe mitten in der Stadt finden die Geschäftssitzungen der rund 800 Delegierten der Mitgliedskirchen und ihren Delegationen statt, zudem gibt es an jedem Vormittag ein thematisches Plenum, das sich jeweils an den verschiedenen Tagen einzelnen Aspekten des Mottos zuwendet.

Themen, denen sich die Vollversammlung dabei besonders zuwenden wird, sind Fragen von Klimawandel und globaler Gerechtigkeit. Migration und Menschenrechte, die Rollen von Kirchen in Versöhnungsprozessen, Rassismus und die Folgen von Kolonialismus, Geschlechtergerechtigkeit, die Auswirkungen der Corona-Pandemie und – nicht erst durch den Beginn des Krieges in der Ukraine – drängende Fragen von Krieg und Frieden. Zu diesen Themen gibt es in den unterschiedlichen Kirchen und ihren Kontexten zum Teil sehr unterschiedliche Auffassungen. Ökumene bedeutet hier, die Perspektiven der anderen wahrzunehmen, von ihnen zu lernen und nach gemeinsamen Wegen zu suchen.

In Bibelarbeiten, Gottesdiensten, Gebeten und Andachten, die sich vorrangig mit biblischen Texten zu den Themen der Liebe Christi beschäftigen, werden die unterschiedlichen liturgischen Traditionen deutlich. Im gemeinsamen Singen und Musizieren sowie im Austausch über biblische Texte in kleineren Gruppen erleben die Teilnehmenden die Glaubenstraditionen der verschiedenen Erdteile. So erleben sie in aller Verschiedenheit auch das Band der Einheit durch die Liebe Christi.

Ein weiterer zentraler Punkt der Vollversammlung ist der „Brunnen“. In diesem auch für die Öffentlichkeit zugänglichen Zentrum der Vollversammlung auf dem Festplatz kann man sich über den ÖRK sowie seine aktuellen Themen informieren, Herausforderungen diskutieren und Menschen aus aller Welt begegnen.

Zudem wird in der Innenstadt von Karlsruhe ein vielfältiges Begegnungsprogramm stattfinden. An mehreren „Begegnungsorten“ werden in Workshops, Vorträgen, Diskussionen und weiteren vielfältigen Formaten die thematischen Schwerpunkte der Arbeit des ÖRK im Zentrum stehen. Das Begegnungsprogramm ist frei zugänglich und ermöglicht es, sich mit den internationalen Gästen auszutauschen. Zahlreiche Institutionen und kulturelle Einrichtungen der Stadt bieten in diesen Tagen ein Forum für die Themen und Veranstaltungen der Vollversammlung. Ein Beispiel sind die Schlosslichtspiele, bei denen sich die verschiedenen Videokünstler mit dem Motto der Vollversammlung auseinandersetzen und es grafisch auf die Fassade des Schlosses bringen wollen.

Wie kann ich teilnehmen?

Interessierte können an der Vollversammlung und am parallel stattfindenden Begegnungsprogramm teilnehmen, um sich für die Arbeit in ihren Gemeinden, Einrichtungen und Initiativgruppen inspirieren zu lassen.

Geplant ist, gemeinsam mit dem Zug nach Pforzheim zu fahren und während der Vollversammlung in einem Hotel bzw. der Jugendherberge Pforzheim übernachten. Es besteht die Möglichkeit, an verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen der ÖRK-Vollversammlung teilzunehmen und mit Delegierten und Gästen der Vollversammlung ins Gespräch zu kommen. In einer Fülle von Themen können dabei eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fahrt wird gemeinsam von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens durchgeführt und ist ökumenisch offen. Eingeladen sind ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende und Interessierte, die in ökumenischer Gemeinschaft gemeinsam mit Anderen Impulse dieser einmaligen Veranstaltung aufnehmen wollen.

Termin:	5. bis 8. September
Ort:	Karlsruhe
Kosten:	300 Euro (450 Euro bei Übernachtung im EZ im Novum Hotel Ruf)
Leistungen:	Fahrt, ÜN mit Frühstück, Programm
Anmeldung:	bis 22. Juli beim Lothar-Kreyssig-Ökumenzentrum der EKM, Jens Lattke, jens.lattke@ekmd.de, Tel. 0391/53 46-399

Wie kann ich mich informieren?

Auf www.karlsruhe2022.de finden sich stets die aktuellsten Informationen zum Planungsstand der Vollversammlung. Unter www.karlsruhe2022.de/material-und-themenhefte findet man Material zu den Bibeltexten und Liedern der Vollversammlung, für Andachten und Gottesdienste.

Unser digitales Miteinander

Mit der Einführung der Anwendungen und Werkzeuge von Microsoft möchten wir Sie bei der digitalen Zusammenarbeit unterstützen, um unser Miteinander auch digital zu gestalten. Regelmäßig informieren Sie die Mitarbeiter der IT daher in Zukunft auch in EKM intern über neue Anwendungen und Möglichkeiten, die Ihre Arbeitsweise erleichtern und gestalten können, so dass für Sie ein Gesamtbild entsteht.

Multi-Faktor-Authentifizierung

Unser sicherer Zugriff auf Anwendungen bei der EKM

Daten und Informationen vor Diebstahl zu schützen, wird in der heutigen Zeit ein immer wichtigerer Faktor. Die Multi-Faktor-Authentifizierung, kurz MFA, schützt uns und unsere wichtigen Daten und Informationen vor unberechtigten Zugriff von außen.

Wir als EKM müssen unsere digitalen Zugänge schützen und haben daher die MFA eingeführt, die als Standard in der Privat-Wirtschaft sowie auf Bund- und Länderebene seit Jahren gilt. Damit passen wir uns der aktuellen Entwicklung der IT-Sicherheit an. Der Gebrauch der MFA ermöglicht einen zusätzlichen Schutz über die Eingabe eines zweiten Identitätsnachweises, vergleichbar mit der Anmeldung in unserem Bankkonto und der Eingabe einer TAN oder eines PIN, um Überweisungen zu tätigen. Nur wenn alle Informationen richtig hinterlegt wurden, erhalten wir auch den geschützten Zugriff auf unsere Daten. Jeder von uns wird also mit einem eigenen „Schlüsselbund“ ausgestattet.

Wie funktioniert die Multi-Faktor-Authentifizierung im Detail?

Grundsätzlich melden wir uns bei unseren Anwendungen und Programmen auf dem Rechner immer mit E-Mail-Adresse/Anmeldename und unserem Passwort an. Nach der Anmeldung wird zusätzlich ein zweiter Identitätsnach-

weis benötigt. Dieser kann durch eine Genehmigungs-APP oder einen Anruf/SMS erfolgen (Einen Leitfaden, wie sie das einrichten, haben Sie per Mail von der IT erhalten.) Erst nachdem beide Identifikationen (Mail-Adresse/Anmeldename und Passwort + Zusatzeingabe) erfolgt sind, bekommen Sie Zugriff auf die Daten.

Das klingt kompliziert. Zugangsbeschränkungen aufgrund von Sicherheitsprüfungen gibt es aber in unser aller Alltag. So haben wir beispielsweise während der Corona-Pandemie Eintrittsregelungen befolgen müssen, um Angehörige im Krankenhaus zu besuchen oder auch nur einzukaufen.

Bevor wir in Einkaufszentren, Buchhandlungen etc. eintreten durften, mussten wir uns mit

mehreren Identitätsnachweisen erst Zugriff bei den zuständigen Personen erfragen. Dazu wurden wir im ersten Schritt darum gebeten, ein Impfzertifikat vorzulegen. Das entspricht bei der MFA einer Mail bzw. einem Passwort. Es wurde benötigt, um zu bestätigen, dass derjenige geimpft oder genesen oder getestet ist. Im zweiten Schritt musste dann die Identität bestätigt werden (MFA), sodass der zuständigen Person ersichtlich ist, dass das Impfzertifikat auch zu der jeweiligen Person gehört. Dies geschah durch Vorlegen des Personalausweises. Der Personalausweis ist in diesem Fall der zweite Nachweis (MFA). Erst nachdem dieser vorgelegt bzw. eingegeben wurde, erfolgt der Zutritt.



Teams-APP „Anträge“

Einfache und schnelle Anlage sowie Verwaltung von Arbeits-Gruppen

Durch die Corona-Pandemie und den Rückzug ins Homeoffice wurden digitale Lösungen zu einem Bestandteil unserer Kommunikation und Zusammenarbeit, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

Mit der Einführung von Microsoft Teams haben wir ein Tool, mithilfe dessen wir schnell mit unseren Kolleginnen und Kollegen kommunizieren können, ob über Besprechungen, Anrufe oder Chat. Wir können damit auch Dokumente und Informationen teilen und zur Verfügung stellen, sowie gemeinsam an Dokumenten arbeiten, ohne dafür mehrere

Versionen verschicken müssen. Über dort zusätzlich erstellbare Arbeitsgruppen (auch „Teams“ genannt) haben wir, wenn gewünscht, unsere eigenen digitalen Arbeitsräume, in welchen wir mit unseren Kolleginnen und Kollegen vereinfachter zusammenarbeiten können. Zusammen mit unserem Dienstleister Cancom führen wir zur Erleichterung der Anlage von neuen Arbeitsgruppen (Teams) die Teams-APP „Anträge“ ein, welche über einen Genehmigungsprozess verfügen.

Personenzertifikate

Die Personenzertifikate dienen dazu, Absenderinnen und Absender als sicher zu kennzeichnen. Die Zertifikate sind von der Bundesdruckerei/D-Trust erstellt und erfüllen den aktuell geforderten Sicherheitsstandard.

Für den INTERNEN E-Mail-Verkehr (ekmd.de zu ekmd.de) ist eine digitale Signierung nicht notwendig, jedoch um sicherzustellen, dass Sie den Ankündigungen von z. B. dem Informationssicherheitsbeauftragten oder Datenschutzbeauftragten oder gegebenenfalls weiteren



Leitungsebenen Glauben schenken, werden diese immer auch mit einer digitalen Signatur (Zertifikat) versehen, um für Sie zu garantieren, dass der Absender vertrauenswürdig ist.

Bei jeder E-Mail nach EXTERN (ekmd.de zu bspw. Web.de oder gmx.de) wird bei Ihnen ihr persönliches Zertifikat angehängt, um den Empfängern zu garantieren, dass die E-Mail tatsächlich auch von Ihnen gesendet wurde. Das geschieht vollautomatisch ohne Ihre Mitwirkung.

Vertrauliche Daten schützen

Information Protection (Informationsschutz)

Im Abschnitt „Multi-Faktor-Authentifizierung“ wurde das Thema des Schutzes unserer Daten und Informationen schon angesprochen. Diese Authentifizierung schützt vor dem Diebstahl unserer Informationen. Aber wie sieht es mit dem Schutz und dem Zugriff von Informationen aus, welche wir mit beispielsweise externen Personen teilen, um mit diesen gemeinsam zu arbeiten oder wenn bspw. innerhalb der EKM nicht jeder auf ein bestimmtes Dokument zugreifen darf?



Dazu haben wir die Funktion „Information Protection“ (Informationsschutz) aktiviert. Sie hilft uns, unsere Daten und Dokumente und deren Zugriff auch dann zu schützen und zu sichern, wenn wir diese mit Externen teilen. Die „Information Protection“ ist unser „Wächter“ und lässt nur Personen auf unsere Dokumente zugreifen, welche

auch die Berechtigung haben. In der Praxis geschieht das über Klassifizierungen, also die Einordnung und Kategorisierung von Dokumenteninformationen bei der EKM. Dazu zählen:

- öffentliche
- interne
- vertrauliche
- streng vertrauliche und
- streng geheime Informationen.

Je nach Einordnung eines Dokumentes in eine dieser Kategorien wird der Zugriff sowie die Verwendung der Datei geregelt.

Der aktuelle Stand

Momentan sind wir dabei, diese Klassifizierungen aufzubauen und an die Anforderungen der EKM anzupassen. Die Unterstützung und das Feedback von Mitarbeitenden ist gewünscht. Über eine Umfrage möchten wir jenes einholen, Sie erhalten dazu eine separate E-Mail mit einer FORMs-Umfrage vom Informationssicherheitsbeauftragten (isb@ekmd.de)

Ausblick:

In den kommenden Ausgaben beschäftigen wir uns u. a. mit dem Thema „digitale Unterschrift“ bei Office/PDF-Dokumenten im Allgemeinen und auch mit dem Thema digitales Unterschreiben von zugesandten Dokumenten über Cloud-Anbieter (DocuSign, Adobe Sign oder weitere).

Das digitale Ich

Persönliche Daten im Internet: Serie Medienrecht

Ein Beitrag von Karsten Kopjar

Was macht mich aus? Name, Wohnort, Alter, Größe, Haarfarbe, Gewicht, Beruf, Beziehungsstatus, Religionszugehörigkeit, Lieblingsgericht und Musikgeschmack. Aber auch: wo ich arbeite, wann ich das Haus verlasse, mit wem ich mich treffe, unterhalte oder welche Themen mich in der Zeitung interessieren. Es gibt viele Fakten über mich als Person. Manches ist öffentlich sichtbar, anderes weiß nur mein Arbeitgeber oder meine Familie, manches geht nur persönliche Freunde etwas an. Nicht alles teile ich mit allen.

Was physisch gilt, trifft umso mehr auf digitale Profile im Internet zu. Was wir bei Facebook, Instagram, WhatsApp oder sonstwo teilen, beschreibt unsere digitale Identität: Name, Ort, Kontaktdaten, Freunde, Geschäftspartner, welche fremden Seiten ich aktiv besuche. Und genauso, wie ich beim Bewerbungsgespräch andere Informationen herausstelle als beim Sportverein – je nachdem, welchen Teil meiner Persönlichkeit ich gerade herausstellen möchte – muss ich auch im Internet entscheiden, welche Details wann passen und was ich lieber ausspare. Es bleibt dabei ein Abwägen: Je mehr ich teile, desto mehr können andere damit anfangen, um mit mir in Verbindung zu kommen, aber desto gläserner werde ich auch. Wer zum Beispiel alte Schulfreunde wiederfinden möchte, muss Informationen zu besuchten Schulen angeben. Wer ehrenamtliche Unterstützung für ein Projekt sucht, muss dies möglichst detailreich beschreiben, um die richtigen Personen anzusprechen.

Der Unterschied zwischen analogen und digitalen Datensammlungen besteht dabei darin, dass computergestützte Datenbanken leicht gespeichert, verknüpft und ausgewertet werden können. Der europäische Datenschutz hilft zwar, dass keine personenbezogenen Daten ohne unsere Zustimmung weitergegeben werden dürfen, aber die meisten großen SocialMedia-Plattformen arbeiten nach amerikanischem Recht und dürfen damit alle Informationen, die Nutzer ihnen geben, kommerziell verwerten, verknüpfen und teilen. So entstehen in der Kombination aus Profilen, Suchanfragen und dem Tracking unseres Surfverhaltens umfassende digitale Abbilder von uns. Manchmal scheint es sogar, als würden die großen Internetfirmen uns besser kennen als wir uns selbst. Zumindest zeigen sie uns gezielte Werbung oder gefilterte Nachrichten an und prägen dadurch, was wir von der (digitalen) Welt überhaupt wahrnehmen. Etwas mehr Staatstreue, Umsturzgedanken, Markenwerbung Bedürfnisbefriedigung? Der Algorithmus bestimmt, was für uns dran ist. Und wir merken oft nicht einmal, wie wir aufgrund von BigData manipuliert werden.

Jetzt wäre es illusorisch zu behaupten, wenn wir einfach kein Profil bei Facebook hätten oder kein WhatsApp bzw. GoogleMail nutzen würden, würden die Konzerne keine Daten über uns sammeln. Tracking und weltweiter Datenhandel sind derart komplex, dass selbst eine komplette Internetabstinenz uns nicht schützen würde. Spätestens, wenn wir auf Fotos anderer auftauchen oder unsere Telefonnummer aus fremden Adressbüchern ausgelesen wird,

sind Daten bekannt, die ein Bild von uns zeichnen. Daher sagen manche Stimmen sogar, die beste Verteidigung gegen einseitige Beeinflussung im Netz wäre, selbst alle Informationen offen zu teilen, um das eigene digitale Abbild so mit korrekten Inhalten in unserem Sinne zu prägen. Aber auch das bietet natürlich Risiken, weil wir dann unglaublich viele Daten preisgeben, die zum Beispiel Bewegungsprofile oder Verknüpfungen unserer Interaktionspartner ermöglichen.

Wenn wir also ohnehin digital gescannt und vermessen werden, sollten wir zumindest für uns selbst entscheiden, wer wir sind, was uns ausmacht und wie wir das in unser analoges und digitales Bild einfließen lassen können. Wir können Fotos von uns zeigen, die authentisch sind, statt mit Filtern und Makeup zu viel zu kaschieren. Wir können offen über das reden, was uns wichtig ist, um mit relevanten Themen und Statements in Verbindung gebracht zu werden. Und wir können zumindest versuchen, aktiv zu entscheiden, was wir in welchem Maße öffentlich betreiben und womit wir lieber privat bleiben. Dazu können folgende Punkte helfen:

1. **Datensparsamkeit:** In Formularen oder beim Online-shopping nur das teilen, was für eine Aktion nötig ist (meist sind das Felder mit *). Falls möglich mobile Internetseiten nutzen, statt eine App mit weitreichenden Rechten auf dem Gerät auszustatten. Ungenutzte Apps wieder deinstallieren. Wer selber z.B. für eine Gemeindeveranstaltung Daten erhebt, sollte auch datensparsam Informationen erheben und personenbezogene Daten nach DSGVO (nach datenschutzrechtlichen Bestimmungen) behandeln.
2. **Aktiv Tracking abwählen:** Wenn eine Internetseite Cookies einsetzen will, nicht einfach auf „alle akzeptieren“ klicken, sondern auf „Einstellungen“ und nur die technisch notwendigen akzeptieren. Das braucht zwar statt einem Klick meist zwei oder drei, aber so wird das Ausspionieren des Surfverhaltens durch weltweite Netzwerke unterbunden. Eigene Dienste sollten möglichst ohne Google-Dienste oder anderen datensammelnden Fremdcodes umgesetzt werden.



3. **Kostenlosen Diensten misstrauen:** Wenn wir für einen kommerziellen Dienst kein Geld bezahlen, sind wir mitunter nicht der Kunde, sondern das Produkt. Sei skeptisch bei freien Angeboten von kommerziellen Partnern, die unnötig viele Informationen sammeln.

Wer OpenSource-Code oder freie Bilddatenbanken nutzt, muss zumindest auf korrekte Lizenzierung achten, was den Nutzern gleichzeitig anzeigt, dass man freie Software nutzt.

4. **Auf Persönlichkeitsrechte achten:** Wie bei eigenen Daten sollten wir auch die persönlichen Daten von anderen (Fotos, Adressen, Geburtsdaten ...) nicht ohne deren Erlaubnis teilen. Das gilt für Fotos, die wir selbst veröffentlichen, aber auch für Texte, in denen wir über andere schreiben oder die oft kritisierte Adressbuchfreigabe an Apps wie WhatsApp. Streng genommen ist das nicht ohne Zustimmung aller Kontakte erlaubt. Wer im dienstlichen Kontext nicht auf WhatsApp verzichten kann, kann durch digitale Container, separate Adressbücher oder ein separates Smartphone und die WhatsApp-Web-Schnittstelle auf mehr Datenschutz achten.

5. **Das digitale Ich aktiv prägen:** Bei aller Vorsicht sollten wir wissen, wer wir sind, was uns ausmacht, und wofür wir öffentlich bekannt sein wollen. Wer selbst aktiv Dinge in frei zugänglichen Onlinemedien postet, bloggt, teilt, prägt damit aktiv die Online-Wahrnehmung, statt sie allein von Tracking-Ergebnissen prägen zu lassen. Worüber wir online am lautesten sprechen, das wird unsere digitale Identität.

Das können eine Predigt Datenbank, Posts und Bilder zu aktuellen bzw. lokal relevanten Themen oder ein intensiv ausgelegtes Hobby sein. Persönliche oder intime Informationen, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, dürfen davon gerne ausgespart werden.

6. **Sichere Kommunikation:** Für persönlichen Austausch sollten wir sichere und Privatsphäre-sensible Kanäle (z. B. Signal, Threema) statt kommerziellen Plattformen mit mangelhaftem Datenschutz (WhatsApp, Telegram) nutzen. Wenn wir in SocialMedia (Instagram, Facebook, ...) aktiv mit Menschen in Kontakt sind und die Gespräche zu persönlich werden, können wir anbieten, das Gespräch zu sicheren Kanälen zu verschieben.

7. **Vernetzen und im Team handeln:** Wenn wir im Internet aktiv sind, müssen wir oft schnell entscheiden, was veröffentlicht wird und was wir zurückhalten bzw. wie wir ein Bild zuschneiden und einen Text genau formulieren, ohne die eigene oder fremde Online-Identität negativ zu prägen. Daher bietet es sich für alle, die regelmäßig online aktiv sind, an, sich in der Planung und vor dem Absenden abzusprechen, einen Kontrollblick zu bekommen oder zumindest im Nachhinein ehrliche Kritik. Das hilft, nicht betriebsblind zu werden und nicht an der vermuteten Zielgruppe vorbeizukommunizieren. Und spätestens im Falle eines Shitstorms ist es hilfreich, wenn man gemeinsam in vertrauter Atmosphäre über Freud und Leid der Interneterfahrungen reden kann.

Ökumenische Wanderung zum Tag der Schöpfung

Ein Wandel im Umgang mit der Schöpfung beginnt im eigenen Herzen. Aber vorher muss man den Mut haben, wirklich wahrzunehmen, was um uns herum passiert. Inzwischen ist auch die Idylle des schönen Tales der Weißen Elster durch die niederschlagsarmen Jahre bedroht. Die Jahresdurchschnittstemperatur in diesem Gebiet ist auf 9 Grad gestiegen; die künftige Klimatendenz ist „stark sommertrocken“. Es ist höchste Zeit, sich von den Veränderungen innerlich anrühren zu lassen. Gemeinsam ist das vielleicht etwas leichter. Aber beim Wahrnehmen soll es nicht bleiben. Wie wir es als Christen gewohnt sind, können wir über unsere Erfahrungen, Ängste und Sorgen mit Gott und miteinander sprechen. Es ist ja seine Welt, in der wir leben. Wir werden unterwegs auch singen und beten. Und uns darüber austauschen, was uns auffällt und berührt. Wir werden also geistlich unterwegs sein – wie auf einem Pilgerweg. Unsere spontanen Gespräche unterwegs könnten zudem kleine, neue Initiativen für die Bewahrung der Schöpfung auslösen. Nichtstun kann nicht die Lösung sein.

Machen Sie mit bei der Ökumenischen Wanderung der ACK Thüringen zum Tag der Schöpfung/Schöpfungszeit am 24. September.

Wohin soll es gehen?

Unser Pilgerweg liegt in einem Abschnitt des Tales der Weißen Elster (deutsche Flusslandschaft des Jahres 2020 bis 23) zwischen dem Dorf Neumühle/Elster und der Kleinstadt Berga/Elster in Ostthüringen. Der Weg, auf dem wir wandern werden, ist die zweite Etappe des bekannten „Els-

terperlenweges“ eines insgesamt 72 Kilometer langen Rundwanderweges, der 2020 wieder mit dem Gütesiegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifiziert wurde.

Was ist zu erwarten?

Etwa 13 Kilometer Fußweg, davon 11 Kilometer auf dem „Elsterperlenweg“ (Schwierigkeit: mittel, Gehzeit: 3,5 bis 4,5 Stunden, Aufstieg: 316 Höhenmeter, Abstieg: 365 Höhenmeter, höchster Punkt: 330 Höhenmeter). Es gibt einige stufige Abschnitte bergauf. Festes Schuhwerk ist angesagt. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Unterwegs kümmert sich jeder selbst um seine eigene Verpflegung. Etwa 2 Kilometer vor dem Ziel ist eine Einkehr im Kulturhof Zickra (etwa 1 Kilometer vom Wanderweg entfernt) möglich. Falls sich die Gruppe dafür entscheidet, sollte dafür zusätzlich etwa eine Stunde eingeplant werden

Mit welchem zeitlichen Rahmen ist zu rechnen?

Die Wanderung findet am 24. September von 10 bis 18 Uhr statt. Wir fahren 10.06 Uhr ab Gera Hbf (Parkmöglichkeiten auf dem Vorplatz). Ankunft in Neumühle ist um 10.34 Uhr. Gegen 16 Uhr könnten wir im Kulturhof Zickra einkehren. 17.30 Uhr würden wir die Rückreise ab Berga/Elster antreten. Ankunft Gera Hbf wäre 17.50 Uhr. Der nächste Zug verkehrt eine Stunde später – falls es Verzögerung gibt.

Anmeldung bei Pastor Andreas Erben, Gera
(Andreas.Erben@adventisten.de)



Auf die Beziehung kommt es an

Vokationstagung für junge Lehrkräfte

Ein Beitrag von **Andreas Ziemer**,
Dozent am Pädagogisch-Theologischen Institut

Zwischen dem 8. und 10. Juni trafen sich 24 junge Religionslehrkräfte aus Thüringen in Neudietendorf. Gemeinsam mit den Schulbeauftragten, den Dozentinnen und Dozenten des PTI und der zuständigen Referatsleiterin des Landeskirchenamtes, Susanne Minkus-Langendörfer, reflektierten sie das eigene berufliche Selbstverständnis und die Bedeutung pädagogischer Beziehungen für einen gelingenden Religionsunterricht.

Im Zentrum der Gespräche und der intensiven Reflexionsphasen standen Fragen nach gelingenden Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern und zu Kolleginnen und Kollegen. Zugleich wurde deutlich, wie tragend der familiäre Hintergrund und der Freundeskreis sein können. Nicht zuletzt kamen die Gespräche immer wieder auf sehr persönliche Gottesbeziehungen zurück. Vor diesem Hintergrund wurde allen Beteiligten die Relevanz eines beruflichen Netzwerkes deutlich. Die Fortbildungen des PTI und die regionalen Gesprächsangebote der Schulbeauftragten bilden dafür immer wieder gute Anknüpfungspunkte.

Die Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen boten intensive Impulse, um den pädagogischen Alltag und seine Herausforderungen vertieft in den Blick zu nehmen. Im Horizont kollegialer Beratung wurde nach Strategien und Lösungsansätzen für einen gelingenden Religionsunterricht gesucht.

Als „Roter Faden“ zog sich die Begegnung zwischen Philippus und dem Kämmerer aus Apg 8 durch die Tagung: Verstehst du, was Du liest ...? Im feierlichen Einsegnungsgottesdienst stellten Teilnehmende aller Schularten ihr Verständnis der lukanischen Erzählung in performativer Form vor.

Für die Veranstalter stellen die Vokationstagungen für junge Religionslehrkräfte in Sachsen-Anhalt und Thüringen entscheidende Schnittstellen des kirchlichen Handelns für die Gesellschaft dar. Staatliche Lehrkräfte arbeiten in einer kirchlichen Veranstaltung für sich die besondere Bedeutung religiöser Bildungsprozesse heraus und werden kirchlicherseits für diesen Dienst eingeseget. Zugleich nehmen die jungen Lehrkräfte die Bedeutung kirchlichen Handelns für ihre Arbeit an den Schulen wahr. Ihre im Feedback formulierte Anerkennung und Wertschätzung findet so einen Weg an die Schulen und in die Unterrichtsräume.

Klimawandel – Lebenswandel

Energiespartipps der EKM



Angesichts der drohenden Energie-Krise infolge des Ukraine-Krieges erinnert die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) an ihre Kampagne „Klimawandel – Lebenswandel“ und das dazu erschienene Heft mit vielen Energiespartipps.

Das Gutscheineheft entstand zur EKM-Kampagne im Jahr 2011 – und ist nach wie vor aktuell. Es gibt Tipps, wie man in den verschiedenen Alltagssituationen Energie einsparen kann – ob beim Waschen, Heizen, bei der Ernährung oder auch bei der Frage: Mineral- oder Leitungswasser. „Es ist nicht egal, ob wir die Wäsche an der Luft oder im Wäschetrockner trocknen und ob wir Auto oder Rad fahren. Es liegt an uns. Wie viel ist genug? Wie viel brauchen wir, um glücklich zu sein? Mehr oder weniger?“, heißt es in der Broschüre.

Nicht jeder Tipp passt in jedermanns Alltag, aber einige eignen sich sicherlich, sie einmal auszuprobieren. Das Heft ist kostenlos bestellbar im EKMshop: www.t1p.de/Gutscheineheft

Fotowettbewerb „Kirchen in Szene setzen“

Stiftung KiBa und KD-Bank zeichnen die besten Kirchenfotos 2022 aus

Die Gewinnerinnen und Gewinner des diesjährigen Fotopreises der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) und der Bank für Kirche und Diakonie stehen fest: Mit dem ersten Platz und 300 Euro Preisgeld zeichnete die Jury eine Aufnahme von Heike Lyding aus.

Sie zeigt ein kleines Mädchen, das durch die Tür der Erasmus-Albertus-Kirche im hessischen Dreieich-Sprendlingen schaut. Den zweiten Platz errang ein Foto, das die Reflektion der Marktkirche Wiesbaden in einer Pfütze abbildet. Für diese Aufnahme erhielt Gabriele Steeg 200 Euro. Das drittplatzierte Foto von Renate Wähnelt entstand im Inneren der Magdeburger Samariterkirche der Pfeifferschen Stiftungen. Auf dem mit 100 Euro ausgezeichneten Bild sind drei bunte Glasfenster und ihre Lichtreflektionen auf der weißen Kirchenwand zu sehen. Den undotierten Sonderpreis erhielt Jörg Lichtenthäler für seine Aufnahme der modernen Kirche St. Thomas in Hörnum-Rantum auf Sylt.

Das Siegerfoto überzeugte die Jury, weil das Kind in der Kirchentür „stellvertretend für viele Menschen auf der Schwelle steht, die die Anzie-



hung eines Kirchenraums wahrnehmen“, befand die Jury. „Ohne schon durch erkennbare Details einzuladen, wirkt das Innere der Kirche erkennbar faszinierend.“

Insgesamt erreichten die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründete Stiftung im Rahmen des Wettbewerbs mehr als 1.000 Einsendungen. „Sie machen die Bandbreite der Sichtweisen auf Kirche(n) anschaulich, und sie zeigen, dass Gotteshäuser faszinieren“, sagt Catharina Hasenclever. „Egal, ob von nah oder fern, scharf oder verschwommen aufgenommen, in der Stadt oder auf dem Land, als Ganzes oder durch einen Blick auf ein Detail festgehalten: Kirchen bleiben beliebte Motive. Das zeigt, dass sie für die Menschen Bedeutung haben.“

„Kirchen in Szene setzen“ lautete das Motto des diesjährigen Wettbewerbs, zu dem die Stiftung KiBa und die KD-Bank Amateure und Profis einladen hatten. Zwölf der eingesandten Fotos werden auch in diesem Jahr für einen Kalender 2023 ausgewählt und veröffentlicht. Alle eingesandten Aufnahmen sehen Sie unter www.stiftung-kiba.de/fotowettbewerb2022.

Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehen

Jahresprojekt der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werkes 2022

In einem bekannten Kirchenlied heißt es „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“. Auf diesen Weg hat sich die evangelisch-presbyterianische Kirche in Portugal gemacht. Pfarrerin Maria Eduarda Titosse sagt: „In unserer Gesellschaft sind Frauen immer noch weniger wert. Sie haben oft nicht die Kraft und den Mut, Gerechtigkeit und Recht für sich und ihre Familien einzufordern. In der Bibel haben meist die Frauen die Stimme der Gerechtigkeit. Sie nehmen wir uns zum Vorbild.“

Gemeinsam mit den Pfarrern der Kirche will die Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks die Frauen in ihrem Selbstbewusstsein stärken, durch Begegnung, konkrete Hilfsangebote und wo nötig durch Therapien.

Neben Therapien für Frauen und einer Küche für ein Sozialzentrum der evangelisch-presbyterianischen Kirche fördert das Jahresprojekt 2022 einen Hausbesuchsdienst für ältere Menschen, Sanitäreinlagen für ein kirchliches

Freizeitheim und Treffen und Einkehrtage für Frauen aus der Kirche.

Das Arbeitsmaterial der Frauenarbeit zum Jahresprojekt gibt Hintergrundinformationen zur Lage in Portugal und stellt Projekte vor. Somit bietet das Materialheft alles, was man zur Durchführung eines interessanten und bewegenden Frauenkreises, Seniorennachmittages oder Gemeindeabends braucht, mit Powerpoint-Präsentation, Film, Liedern, Rezepten und einem Andachtsvorschlag.

Je zwei Exemplare sind in jeden Kirchenkreis zum Ausleihen gegangen. Sollten die Materialien bei Ihnen im Kirchenkreis nicht reichen, sind weitere Exemplare abrufbar bei:

Veronika Benecke
Klein Beuster 2, OT Beuster
39615 Seehausen
veronikabenecke@t-online.de

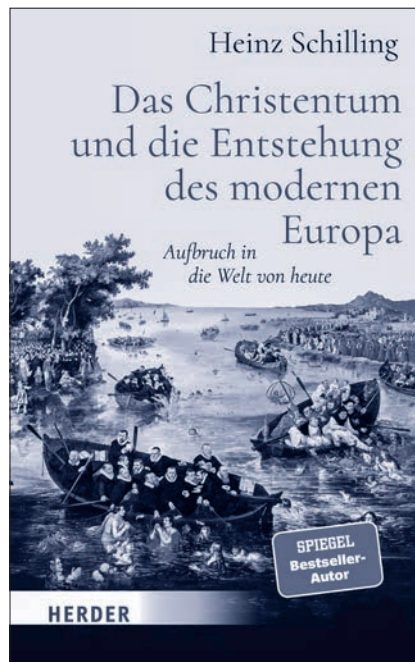
Buchempfehlungen

Das Christentum und die Entstehung des modernen Europa Eine historische Meistererzählung

War das Christentum zu Beginn der Neuzeit in Fundamentalfeindschaft zerrissen und Grund schwerer Konflikte, nahm es im Verlauf des 30-jährigen Krieges eine Wende zu Frieden und rechtlicher Anerkennung. Es ebnete damit dem pluralen Europa der Gegenwart den Weg.

Heinz Schilling nimmt uns mit auf eine eindrucksvolle Zeitreise von der Reformation bis in die beginnende Moderne. Er erzählt anhand zahlreicher Beispiele, wie aus der einen lateinischen Christenheit das multikonfessionelle Europa der Frühen Neuzeit hervorging. Er schildert die Machtkämpfe um das Verhältnis von Politik und Kirche und veranschaulicht, wie diese Konflikte die weltanschauliche Pluralität der Moderne hervorbringen – ein Prozess, der unsere Welt bis heute entscheidend prägt.

Heinz Schillings neues Werk ist eine fesselnde und der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes Entstehungsgeschichte der modernen Welt aus den Wurzeln des Christentums, in der sich der Autor einmal mehr als ein Meister seines Fachs erweist.



Heinz Schilling: Das Christentum und die Entstehung des modernen Europa. Aufbruch in die Welt von heute, Herder Verlag, 480 Seiten, 28 Euro, ISBN 978-3-451-38544-5



WDR1LIVE/Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.):
InstaBibel, 128 Seiten, 14,95 Euro, ISBN 978-3-438-04818-9

InstaBibel

52 Geschichten aus dem Alltag mit Beiträgen von „Kirche in 1LIVE“

Der Alltag steckt voller Abenteuer. Kein Tag ist wie der andere. Wir begegnen anderen Menschen, nehmen sie wahr oder ignorieren sie, unterhalten uns mit ihnen oder schweigen sie an, tauschen Blicke aus oder schauen weg, geben ihnen die Hand und vergessen sie gleich wieder. Machen wir uns Gedanken darüber? Selten. Oder doch?

Solche Szenen aus dem Alltagsleben beschreiben die Autorinnen und Autoren von „Kirche in 1LIVE“. Jeden Tag aufs Neue im reichweitenstärksten öffentlich-rechtlichen Radioprogramm Deutschlands. Die Impulse für den Alltag haben Daniel Schneider und Daniel Harter zusammengestellt, Andreas Sonnhüter hat sie grafisch brillant in 52 Kapitel umgesetzt. Eine Minute Nachdenken und Innehalten, dazu eine dezent platzierte Bibelstelle: dieses Geschenkbuch öffnet Augen und Ohren! Die InstaBibel umfasst 52 Begegnungen und gibt nicht nur jungen Menschen Impulse für jede Woche und für jeden Tag.

Wer ein zeitgemäßes kirchliches Geschenk für Jugendliche sucht, sollte sich die InstaBibel mal genauer ansehen!

Seminare und Fortbildungen

Strategisches Freiwilligenmanagement

Neue Engagierte zu finden und anzuleiten oder die Aktiven zu fördern und gleichzeitig vor Überforderung zu schützen, ist nicht einfach. Mit dem Handwerkszeug dieser Weiterbildung wird aus Ihren Bemühungen eine nachhaltige, strategische und funktionierende Ehrenamtsarbeit.

Sie werden auf Ihre Rolle und Ihre Aufgaben als Multiplikator und Entwickler von Ehrenamtsstrukturen vorbereitet und gestärkt. In einem eigenen Projekt probieren Sie zum Beispiel, kollegiale Rahmenbedingungen vor Ort zu festigen, Ehrenamtliche zu gewinnen und zu begleiten oder die Qualität der Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden zu sichern. Zum Abschluss erhalten Sie ein deutschlandweit anerkanntes Zertifikat. Die Anerkennung der Weiterbildung zur Bildungsfreistellung bzw. zum Bildungsurlaub ist für Thüringen und Sachsen-Anhalt beantragt.

- Modul 1:** 12. bis 15. September 2022 (Neudietendorf)
Modul 2: 28. Februar bis 3. März 2023 (Bad Blankenburg)
Modul 3: 27. bis 30. Juni 2023 (Magdeburg)
Zielgruppe: berufliche und freiwillige Mitarbeitende, die für Ehrenamtliche und Ehrenamtsarbeit verantwortlich sind
Leitung: Beratergruppe ehrenamt (Berlin), Michaela Lachert
Anmeldung: E-Mail an michaela.lachert@ekmd.de

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Veranstaltungen in Präsenz sind abhängig vom aktuellen Infektionsgeschehen.

Je nach Lage ist eine kurzfristige Absage oder Umplanung möglich. Bitte informieren Sie sich hierzu zeitnah auf unserer Webseite.

75 Jahre Evangelische Akademie Festgottesdienst

Glauben und Wissenschaft: Unter diesem Motto kamen im Sommer 1947 etwa 50 Teilnehmende zur ersten Tagung der Evangelischen Akademie Thüringen in Eisenach zusammen. Zum Anlass des 75-jährigen Jubiläums feiert die Akademie einen Festgottesdienst in der Brüderrkirche Neudietendorf.

- Termin:** 3. Juli, 10 Uhr
Ort: Evangelische Brüdergemeinde Neudietendorf
Leitung: Dr. Sebastian Kranich
Predigt: Ilse Junkermann (Altbischofin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland)
Liturgie: Dr. Sebastian Kranich (Akademiedirektor)
Orgel: Johannes Richter (Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle)

Sie sind herzlich eingeladen; wir bitten um Anmeldung.

Literarischer Garten

Im Sommer sind Bücherfreunde in den Garten des Zinzendorfhauses eingeladen, sich in kleiner Runde über Gelesenes auszutauschen, das sie in den letzten Wochen beschäftigt hat – egal ob klassischer Weltbestseller, neu entdeckter

Roman oder spannendes Sachbuch. Man bringe ein Buch mit, berichte über Lektüreeindrücke und lasse sich von den Funden anderer überraschen. Vielleicht ist ein neuer Lesetipp dabei? Am Ende gibt es die Gelegenheit, „Ausgelesenes“ zu tauschen. Bringen Sie dafür gerne Lesestoff mit, den Sie an andere weitergeben möchten.

Die Teilnahme ist kostenfrei und auf acht Personen beschränkt, eine Anmeldung ist erforderlich. Bei schlechtem Wetter ist für einen Innenraum gesorgt.

- Termin:** 6. Juli und 17. August, 17 bis 19 Uhr
 (2 Einzeltermine)
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Hurra, diese Welt geht unter Forumtheater-Workshop

Pandemie, Klimakrise, demografischer Wandel und vieles mehr lassen die Zukunft düster wirken. Die Alten werden immer mehr und den Jungen, die sich Sorgen um ihre Welt und ihre Zukunft machen, hören längst nicht alle zu. Aufgeben ist keine Option! Im Forumtheater-Workshop für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren spielt ihr stattdessen gegen geschlossene Ohren und erlebte Grenzen an. Ihr entwickelt ein Stück, in dem es um eure Zukunftsfragen, euren

Frust und eure Ideen zur Veränderung geht. Wir bringen es dann gemeinsam zur Aufführung.

Termin: 18. bis 20. Juli
Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach
Leitung: Jan Grooten, Dr. Annika Schreiter

GrenzenLos

Wander- und Erinnerungswerkstatt am Grünen Band

Entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze schlängelt sich das sogenannte Grüne Band, ein fast 1400 Kilometer langer Geländestreifen, der an die Ost-West-Teilung bis 1989 erinnert. Das Grüne Band ist nicht nur das erste gesamtdeutsche Naturschutzprojekt nach der Wiedervereinigung, es ist auch lebendiges Zeugnis politischer Geschichte, die bis heute in die Grenzorte und Landschaften hineinwirkt. Das Los der Grenzerfahrung wie auch das Loswerden von Grenzen werden wir vom thüringischen Probstzella aus durch Museumsbesuche, Gespräche und Wanderungen gemeinsam in Erinnerung rufen.

Termin: 25. bis 28. August
Ort: Haus des Volkes Probstzella
Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Kleine Fluchten, große Freiheit Eine Ost-West-Schreibwerkstatt

Im Sommer hast du das Gummiboot rausgeholt. Hast von Adria oder Balaton geträumt, Sand zwischen den Zehen und Sehnsucht im Herzen gehabt. Welche sieben Sachen hast du in deinen Rucksack gepackt? Was hast du gehofft, als die Grenze fiel und nicht nur der Himmel, sondern die ganze Welt offenstand? In dieser Werkstatt weiten wir unseren Horizont. Weil wir glauben, dass es noch viel zu entdecken gibt: Wer wir waren. Wer wir sind. Und wer wir sein könnten, als Einzelne und als Gesellschaft. Zusammen mit den Autoren Susanne Niemeyer (Westkind) und Matthias Lemme (Ostkind) und überraschenden Methoden des Kreativen Schreibens buchstabieren wir Heimat und Sehnsucht und reisen gemeinsam von der Vergangenheit in die Zukunft.

Termin: 16. bis 18. September
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

Ausstellung „Fundort Leben“

Der Leipziger Künstler Thomas Sitte „findet“ Dinge, die viele übersehen haben. Was verloren, zertreten und überfahren ist, gestaltet er zu bildkünstlerischen Objekten in Fläche und Raum. Er zeigt zum Beispiel, wie „blühend“ Rost sein kann und was an neuem Leben entsteht, wenn Fremdes miteinander verbunden wird.

Termin: 28. Mai bis 31. Juli

Familienwoche

Zurück zur Natur! Erholsame Familienzeit im Wechsel zwischen einem bunten Programm und Freizeit.

Termin: 17. bis 22. Juli
Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin
Kosten: gratis (0–3 J.), 154 Euro (4–6 J.), 174 Euro (7–11 J.), 194 Euro (11–17 J.), 364 Euro (Erwachsene)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/familienwoche

Lektoren – Ermutigungstag

Ein Seminartag für qualifizierte Lektoren zur Ermutigung und Weiterbildung. Im Sonntagsgottesdienst wirken wir bei der Einführung der neuen Lektoren mit.

Termin: 9. Juli
Leitung: Albrecht Schödl, Pfarrer
Kosten: 35 Euro für den Seminartag; 25 Euro für Teilnehmer der Kirchenkreise Mühlhausen, Bad Frankenhausen-Sondershausen, Südharz; Übernachtung optional

Ökologie des Herzens

Konzertlesung – Johannes Hartel

Verbundenheit, Sinn und Schönheit: Unsere Zukunft jetzt NEU denken!

„In welcher Zukunft wollen wir leben? Dies ist ein Buch der feurigen, zornigen Hoffnung, dass ein anderes Leben möglich ist. Ausbrechen. Ankommen.“

Termin: 17. Juli
Leitung: Johannes Hartel, Philosoph, Theologe, Speaker und Gründer des Augsburgsberger Gebetshauses
Kosten: Vorverkauf: 22 Euro; Abendkasse: 25 Euro
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/johannes-hartel-konzertlesung

Ehewoche Kana

Einkehrwoche für Ehepaare, mit Kinderbetreuung, veranstaltet von der Gemeinschaft Chemin Neuf, Berlin.

Termin: 10. bis 16. Juli
Leitung: Natalie und Markus Weis
Informationen: Tel. 030/441 63 72, www.kanawoche.de



VolkenrodART – Kunstwoche

Eine Woche im Sommer – zwischen künstlerischer Freiheit und klösterlicher Bindung. Angebote zum persönlichen, künstlerischen Gestalten.

Termin: 7. bis 14. August

Referenten: Petra Arndt (Ton), Jens Wolf (Aquarell und Acryl), Christiane Wolf (Impulse)

Kosten: Seminarbeitrag (zzgl. Materialkosten): 50 Euro für einen Tag, 120 Euro für 3 Tage, 180 Euro für eine Woche, Übernachtung optional; Ermäßigung: 10 Prozent (bis 2 ÜN), 20 Prozent (ab 3 ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/volkenrodart-kunstwoche-2

Waldwoche für Kinder

Wir spielen, bauen, schnitzen, füttern, kicken, malen, sammeln, forschen, klettern ... Auch Geschichten, die den Glauben stärken, bekommen wir zu hören! Und wir erleben Gemeinschaft – am Lagerfeuer und in der wilden Naturwerkstatt.

Termin: 14. bis 18. August

Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin

Kosten: Gesamtbeitrag (pro Kind, inkl. 5 Übernachtungen, Verpflegung, Programm): 149 Euro (Heimschläfer 129 Euro)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/waldwoche

Biker – Wochenende

Was erwartet dich? Eine gelassene und entspannte Zeit an einem gesegneten Ort. Andachtszeiten Thema: „Freiheit“, Biker-Tagestour im Thüringer Wald, gute Gespräche und Zeit der Ruhe sowie Lagerfeuer, Grill und Sternenhimmel.

Termin: 18. bis 21. August

Leitung: Jakob Bruhn

Kosten: 60 Euro, zuzüglich 3 Übernachtungen im Gästehaus, Preis je nach Kategorie

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/biker-wochenende-2

Sommerkonzerte

Die Kombination aus höchstem Hörgenuss, experimenteller Spielfreude und räumlicher Inszenierung zeichnet die Sommerkonzerte Volkenroda aus. Das Ensemble um Flötistin Stephanie Winker gestaltet berührende kammermusikalische Begegnungen.

Termin: 26. bis 28. August

Information: www.kloster-volkenroda.de/sommerkonzerte

EKM – Jugendfestival

Junge Menschen ab 14 Jahren – egal woher, ob in der Kirche oder nicht – erwartet ein volles Programm mit Workshops, Seminaren, Gebeten und Gottesdiensten, Lobpreis und mehr.

Termin: 9. bis 11. September

Leitung: Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland

Informationen: www.evangelischesjugendfestival.de/#home

Zum Glück Frau!

Ein Tag für Frauen

Einen Samstag ganz für sich genießen, gemeinsam nachdenken, austauschen, essen – gestärkt wieder nach Hause gehen. Kinder erwartet ein eigenes Programm.

Termin: 17. September

Kosten: inkl. Verpflegung 25 Euro; Kinderbetreuung ab 4 Jahren 8 Euro

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/zum-glueck-frau-ein-tag-fuer-frauen-2

Start Gemeindegärtner

Was macht Kirche aus? Es sind die Menschen, die ihren Glauben leben. Menschen, die in herausfordernden Zeiten die Hoffnung nicht aufgeben, dass Gemeinschaft im Namen Jesu Zukunft hat. Menschen, denen die Kirche vor Ort ein Herzensanliegen ist. Menschen, die sich um die Gemeinde kümmern.

Termin: 17. September

Kosten: Bitte melden Sie sich zunächst direkt bei Albrecht Schödl, der diese Frage für Sie klärt. Nach Bestätigung der Anmeldung durch den Kirchenkreis/die Kirchengemeinde werden die Kosten in der Regel in voller Höhe übernommen.

Kontakt: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl, Tel. 36025/559-0, albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/start-gemeindeguertnerer

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074/970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Mit Papa auf Entdeckungstour“ Vater-Kind-Wochenende

An diesem Wochenende haben Väter die Gelegenheit, mit ihren Kindern eine besondere Zeit zu verbringen. Und die Kinder haben ihren Papa mal ganz für sich allein. Die Burganlage, die Umgebung, die Natur, der Wald – alles lädt dazu ein, draußen auf Entdeckungstour zu gehen. Mit dabei ist ein Erlebnispädagoge von TEAMFINDER. Er wird eine Menge Abenteuerspiele im Gepäck haben. Die Abende klingen in gemütlicher Runde am Lagerfeuer aus. Das Wochenende ist geeignet für Kinder ab 6 Jahren.

Termin: 9. bis 11. September
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam in Kooperation mit TEAMFINDER, Melsungen
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: bis 10 Jahre 85 Euro, 11–17 Jahre 95 Euro, ab 18 Jahre 125 Euro
Anmeldung: bis zum 29. Juli

„Oma, Opa, die Burg und ich“ Großeltern-Enkel-Tage

Zu dieser besonderen Ferienwoche laden wir Großeltern ein, die gern einmal mit ihren Enkelkindern in einer alten Burg wohnen möchten. Wir gehen gemeinsam auf Entdeckungstour in der Burg und erfahren Wissenswertes über das Leben der Ritter und Burgfräulein. Auch im Wald und auf den Wiesen rund um die Burg gibt es viel zu entdecken. Ausgerüstet mit Becherlupe und Kescher werden wir am Teich zu kleinen Naturforschern. Können wir die Aufgaben lösen? Gemeinsam schaffen wir es bestimmt! Mit einer Abendandacht und der Gute-Nacht-Geschichte geht jeder Ferientag zu Ende. Das Angebot ist geeignet für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Termin: 5. bis 9. September

Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: bis 3 Jahre 40 Euro, 4–6 Jahre 140 Euro, Erwachsene 245 Euro
Anmeldung: bis zum 22. Juli

„Die Welt, wie sie uns gefällt“ Begegnungstage zum Jahreswechsel

Begegnung – ganz analog inmitten wunderschöner Umgebung – darauf freuen wir uns: Begegnung von Familien und Alleinstehenden, von jung und alt, von Bildungsarbeit, Friedensarbeit und ökologischer Arbeit – das wollen wir vielfältig erleben und gestalten. Auf dem Hintergrund der Erfahrungen der vergangenen Monate leiten uns zwei Fragen durch diese Tage: Wie gefällt uns diese Welt? Wie gestalten wir die Welt so, dass sie uns (noch besser) gefällt? Die Begegnungstage werden gemeinsam geplant und gestaltet vom Versöhnungsbund (www.versoennungsbund.de), der Ökumenischen Initiative Eine Welt (www.oeiew.de) und der Familienbildungsstätte Burg Bodenstein. Weitere Informationen: www.burg-bodenstein.de/familienangebote

Termin: 28. Dezember 2022 bis 1. Januar 2023
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Pfarrerin Anne-Kristin Flemming (Burg Bodenstein) und Annette Nauwerth (Versöhnungsbund)
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 0–3 Jahre 35 Euro, 4–10 Jahre 140 Euro, 11–17 Jahre 160 Euro, ab 18 Jahre 220 Euro, zzgl. Bettwäsche und Handtücher für 8 Euro p. P., Einzelzimmerzuschlag 20 Euro p. P./Ü, Förderung aus dem Corona-Sonderprogramm des Landes Thüringen oder des Bundes ist auf Anfrage möglich
Anmeldung: bis zum 31. August

Tagungs- und Begegnungsstätte Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt

Kontakt: Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt, Tel. 0361/57660-0, Fax 0361/57660-99, info@augustinerkloster.de

„Leben mit leichtem Gepäck“ Fastenwandern

Fasten ist seit Urzeiten in allen Kulturen verbreitet: Dem Körper und der Seele eine Auszeit geben, um auf sich selbst und um auf Neues zu hören. Verbunden mit Wandern tut es der Gesundheit und dem Geist gut. Gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, Singen im Kreuzgang, den Körper spüren, die Seele erfrischen. Sie sind herzlich eingeladen, das Leben durch Verzicht neu zu genießen. Wichtig: unsere eigene Balance zu finden und das an einem besonderen spirituellen Ort. Außerdem mit: Meditation, Entspannung,

Vorträgen, Gespräch, Tipps zu Fasten und Lebensgestaltung. Das Leben eben leichter nehmen. Abwechslungsreiche Wanderungen in und um Erfurt (rund 12 km täglich). Im Augustinerkloster zu Erfurt mit einer guten Klosterküche für unsere Suppen und selbst gepressten Säfte.

Termin: 9. bis 15. Oktober
Kosten: Unterkunft im DZ und Verpflegung: 315 Euro plus 150 Euro Tagungsgebühr, im EZ und Verpflegung: 444 Euro plus 150 Euro Tagungsgebühr, ohne Übernachtung: 100 Euro plus 150 Euro Tagungsgebühr
Anmeldung: info@augustinerkloster.de

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59 80 22 68 oder Tel. 0361/22 24 84 70, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Machen, was geht!

Gemeindliche Arbeit mit Älteren

In den letzten beiden Jahren sind uns viele Selbstverständlichkeiten verloren gegangen: Gemeinschaftliches Arbeiten und Geselligkeiten wurden durch die Corona-Pandemie zum Risiko und waren – wenn überhaupt – nur unter belastenden Einschränkungen und Auflagen möglich. Ältere Menschen standen vor allem als vulnerable und schutzbedürftige Gruppe im Licht der Öffentlichkeit.

Die Diskussionen um die richtigen Wege aus der Pandemie haben zu Rissen in der Gemeinschaft geführt. Die Grenzen unseres Wohlstands wurden sichtbar, der Frieden in Europa ist bedroht. Dies alles berührt unsere Arbeit mit Älteren. Gleichzeitig wurden aber auch neue Formen der Solidarität und des Zusammenhalts erprobt, neue Formate ausprobiert, viele Erfahrungen gemacht.

Nach der langen Zeit strenger Corona-Beschränkungen stehen alle Zeichen auf Neustart. Wie aber finden wir wieder zusammen? Wo stehen wir in unserer Arbeit mit Älteren? Wie bewegen wir uns aus der Krise in eine zuversichtliche und gemeinschaftsfördernde Haltung? Welche neuen Erfahrungen sind es wert, ausgetauscht zu werden? Welche Formate brauchen wir jetzt?

Wir laden Sie herzlich zu einer offenen Werkstatt ein! Nach einer gemeinsamen Verortung möchten wir einen Raum für Ihre Themen, Anliegen und Ideen öffnen. Sie sollen mitgestalten und die Inhalte mitbestimmen. Wir legen gemeinsam vor Ort fest, welche Themen genau besprochen werden. Wenn Ihnen ein Thema auf dem Herzen liegt, schreiben Sie es uns bitte schon im Vorfeld bei der Anmeldung oder bringen es vor Ort ein.

Termin: 6. Juli, 10 bis 15,30 Uhr

Ort: Erfurt, Collegium maius, Michaelisstr. 39

Leitung: Elisabeth Meitz-Spielmann (EEBT),
Jürgen Reifarh (Landeskirchenamt EKM),
Silke Luther und Ingrid Piontek

Anmeldung: www.eebt.de

Einheit und Vielfalt im Islam

Ökumenischer Studientag zum Islam

Häufig wird betont, dass es „den“ Islam gar nicht gibt, wohl aber eine Fülle unterschiedlicher Strömungen, Konfessionen und Ausprägungen. Neben den Sunniten und Schiiten finden wir Alewiten und Alawiten, die Ahmadiyya usw. Aber auch zahlreiche lokale Ausprägungen des Islam lassen sich beschreiben. Die zweitgrößte Weltreligion ist wesentlich vielfältiger, pragmatischer, kreativer, ja geradezu „diverser“ als islamische Fundamentalisten, aber auch engstirnige Islamkritiker glauben. Bei dem Studientag werden wir die unterschiedlichen Strömungen vorstellen. Es besteht ausreichend Raum für Austausch und Diskussion.

Termin: 26. September, 14 bis 17,30 Uhr

Ort: Erfurt, Bildungshaus St. Martin,
Farbengasse 2

Kosten: 10 Euro

Leitung: Dr. Andreas Fincke (EEBT),
Eckehart Schmidt M.A. (Bistum Erfurt)

Referent: Dr. Friedmann Eißler, Beauftragter
für Islamfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Anmeldung: bis 14. September, www.eebt.de

Gartenschule für Erwachsene

Bio-Gärten anzulegen, das eigene Obst und Gemüse anzubauen, Küchenkräuter zu hegen und Heilpflanzen zu nutzen, kann ein Beitrag zu nachhaltiger, regionaler und gesunder Ernährung und zum Erhalt unserer Umwelt sein. Jedes noch so kleine Biotop zählt, um unsere Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und den Klimaschutz zu befördern.

Die „Gartenschule für Erwachsene“ vom Verein mischKultur e.V. und der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt vermittelt Kenntnisse über das ökologische Gärtnern und einen nachhaltigeren Lebensstil. Sie beinhaltet 12 Module, die seit April angeboten werden. Jedes Modul ist ein Tagesseminar, welches am Samstag oder Sonntag in Kemberg OT Gniest bei Wittenberg angeboten wird. An einem Wochenende werden also immer zwei Module angeboten. Sie sind so konzipiert, dass sie in sich abgeschlossene Themenbereiche behandeln. Somit können sie je nach Interessenlage einzeln gebucht und zusammengestellt werden.

Küchenkräuter und Duftpflanzen im Garten

Termin: 16. Juli, 10 bis 17 Uhr

Der Anbau in Kübeln und anderen Gefäßen

Termin: 17. Juli, 9 bis 16 Uhr

Der Hochbeet-Garten

Termin: 20. August, 10 bis 17 Uhr

Der Obstgarten

Termin: 21. August, 9 bis 16 Uhr

Ort: Kemberg OT Gniest, mischKultur e.V.,
Heidestr. 29

Leitung: Claudia Paula Passin, Gärtnerin,
Kräuterpädagogin, Gartentherapeutin

Kosten: 60 Euro pro Modul

Anmeldung: mischKultur e.V., Telefon 034921/60 325,
info@misch-kultur.de

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mitteldeutschland.de.

LEA-Werk- und Erzählkurs Figuren in religionspädagogischen Settings

In diesem Werk- und Erzählkurs stellt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zwei oder drei Erzählfiguren von etwa 30 Zentimeter Größe mit Original LEA-Material her. LEA ist das Nachfolgemodell von Egli. Das Material wird jetzt in Deutschland gefertigt und entspricht dem früheren Egli-Material. Neben dem Werken wird das Stellen und Erzählen biblischer Geschichten mit den Figuren geübt. Dabei werden auch Grundkenntnisse über das Alltagsleben in biblischen Zeiten vermittelt.

Bitte unbedingt Nähmaschine mitbringen!

- Termin:** 9. bis 11. September
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Gisela Mehnert
Kosten: Kurs 40 Euro zzgl. Materialkosten in Höhe von ca. 110 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 102 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 50 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 9. Juli bei PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Filme online und offline Medien-Mittwoch

Das Medienportal der Evangelischen und Katholischen Kirchen ist mit der letzten Aktualisierung auf der Höhe der Zeit. Sowohl inhaltlich als auch technisch bietet das ökumenische Portal viel (Film-)Material sowie weitere Unterstützungsmöglichkeiten für den Bildungsbereich. Wir zeigen Ihnen unter anderem die Möglichkeiten der Recherche, des Downloads und Streamings sowie die Möglichkeit, Filme mit ihren Zielgruppen zu teilen. Voraussetzung: Internetverbindung und Kamera sowie Mikro/Tonwiedergabe.

- Termin:** 14. September
Ort: Online-Fortbildung
Leitung: Adrian Then
Anmeldung: bis 6. September, Medienzentrum@ekmd.de

„Entdecke den Adler in dir!“ Digitale Beratungsgruppe für (RU)Lehrkräfte

Dieses Fortbildungsformat lädt Sie dazu ein, mit einer festen Gruppe von Lehrkräften die Adlerperspektive einzuüben und so Ressourcen für den pädagogischen Alltag zu gewinnen. Für einen begrenzten Zeitraum trifft sich die Gruppe digital unter professioneller Gesprächsführung. Die Gruppe bildet sich am Anfang des neuen Schuljahres aus (RU)Lehrkräften unterschiedlicher Schulformen und Anstellungsverhältnisse (staatlich/kirchlich). Die Themen der Beratung, der Zeitraum sowie die konkreten Termine werden durch die Gruppenmitglieder bestimmt und prozessorientiert bearbeitet. Die weiteren Termine und Orte werden in der Gruppe ausgehandelt.

- Termin:** 14. September
Ort: Online-Fortbildung
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Kosten: 15 Euro je Sitzung und Teilnehmende
Anmeldung: bis 14. August, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Die Welt ist eine Bühne Theaterpädagogische Grundlagen

Ob Anspiele im Familiengottesdienst, kleine Theaterstücke auf dem Gemeindefest oder die jährlichen Krippenspiele – Theaterpädagogische Grundlagen sind in jedem Fall sinnvoll und nützlich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im exemplarischen Spiel Methoden kennen und werden mit verschiedenen Ansätzen aus der Theaterpädagogik vertraut gemacht. Dabei kommt es auch immer zu Erkenntnissen und Berührungen mit sich selbst – wer spielt, zeigt einen Teil von sich. Der Workshop zielt auf die Arbeit mit Gruppen und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensumfeld.

- Termin:** 21. September
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Annett Chemnitz
Referentin: Claudia Faust
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung 31 Euro
Anmeldung: bis 21. August, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Tanzen, Lachen, Reli machen

Tanzen kommt dem Bewegungsdrang von Kinder entgegen. Im Tanz werden viele Sinne des Menschen gleichzeitig angesprochen. So kann der in Unterricht oder Gemeindeveranstaltung angebotene religiöse Weltzugang ganzheitlich entdeckt und religiöse Kompetenzen können vertieft werden. Musik und Bewegung fördern zudem die Konzentration und Präsenz der Schülerinnen und Schüler. Die Kreisform weckt das Gespür für Gemeinschaft. In dieser Fortbildung werden Tänze und Bewegungslieder erlernt. Zudem entwickeln wir eigene Tänze, die sofort in der Praxis eingesetzt werden können.

(WTE 2022-064-23)

- Termin:** 23. bis 25. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Jutta Müggenburg
Kosten: Kurs 40 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Alle anderen: 101 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 59,50 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 23. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Fit für die Arbeit mit Kindern

Modul 5: Vom Glauben reden

Bibelgeschichten sind Lebensgeschichten; Erfahrungen von Menschen, mit Gott. Wie entstanden diese Geschichten, wie wurden sie weitergegeben und aufgezeichnet? Wie sind sie heute zu verstehen? Die Bibel erzählt das Frag-Würdige, das Nicht-Verstehbare, das Erstaunliche, das Wunderbare. Wie bekommt man einen kurzen Einblick und Überblick? In dieser Fortbildung sind Vorkenntnisse nicht erforderlich, um in die Erzählwelt der Bibel einzutauchen.

Termin: 23. bis 24. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Annett Chemnitz
Referent: Steffen Weusten
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 42 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 23. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Wenn Erinnerungsgeister kommen Traumapädagogische Perspektiven

Kinder und Jugendliche, die Extremerfahrungen erlitten haben, stellen für den pädagogischen Alltag eine besondere Herausforderung dar. Die traumatischen Erfahrungen spiegeln sich in den pädagogischen Beziehungen wider. Wir beschäftigen uns in der Fortbildung mit der Lebenswirklichkeit von traumatisierten Kindern und Jugendlichen, gehen auf neurobiologische Veränderungsprozesse aufgrund von Traumata ein und erarbeiten professionelle Handlungsperspektiven. (Thillm-Nr. wird beantragt)

Termin: 29. bis 30. September
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Annett Chemnitz und Dr. Sabine Blaszczyk
Kosten: Kurs 20 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.), Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Die Abrechnung erfolgt über das ThILLM. Alle anderen: 50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 29. August, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Auf Weihnachts-Entdeckertour mit Pepe Pinguin Digitale Lernwerkstatt

Wie werden wir dem eigenen Anspruch gerecht, dass sich die Weihnachtsbotschaft eigentlich an alle richtet? Wie nutzen wir das Potential der Weihnachtsbotschaft, ein breites Publikum anzusprechen? Wie kann Weihnachten zum „Türöffner“ für religiöse Bildung werden, wenn man

unterschiedliche Fachperspektiven einbezieht? Wer sich dafür interessiert, ist in dieser Onlinewerkstatt genau richtig. Anhand digital verfügbarer Materialien (Booklet) wird das interaktive Fest gemeinsam nachvollzogen, ausprobiert und kreativ mitgestaltet. (Thillm-Nr. 238001701)

Termin: 4. Oktober
Ort: Online-Fortbildung
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Dr. Siglinde Spuller
Kosten: Kurs 15 Euro (Für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen werden keine Kurskosten erhoben. Diese übernimmt das ThILLM.)
Anmeldung: bis 4. September, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Arbeit mit Impulsfilmen (online) Medien-Mittwoch

Wir stellen neue Kurzfilme vor und besprechen anhand von konkreten Beispielen verschiedene Methoden für den Unterricht oder die Gemeindegemeinschaft.

Voraussetzung: Internetverbindung und Kamera sowie Mikro/Tonwiedergabe
Termin: 5. Oktober
Ort: Online-Fortbildung
Referent: Adrian Then
Anmeldung: bis 27. September, Medienzentrum@ekmd.de

Godly Play Modul 3

Das Konzept Gott im Spiel/Godly Play will Kinder vom Kita-Alter an beim Suchen und Fragen unterstützen. Wie in diesem Konzept biblische Geschichten erzählt, gespielt und ins Gespräch der Kinder gebracht werden, kann man hier aktiv lernen. Wer alle drei Module der Fortbildung absolviert, kann das Zertifikat als GodlyPlay-Erzählerin oder -erzähler erwerben. Wer das Konzept noch nicht kennt, kann nach der Anmeldung vorher eine Einführung bekommen. Für 2023 sind auch Modul 1 und 2 in Drübeck geplant.

Termin: 7. bis 8. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Evamaria Simon
Referentin: Adelheid Ebel
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 7. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

BewEGliche Erzählfiguren LEA-Erzählfiguren in der Praxis einsetzen

Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der Figuren können im Werkkurs nicht ausreichend berücksichtigt werden, daher werden in diesem Kurs ausschließlich die unterschiedlichen Möglichkeiten im Umgang mit der Figur

geübt. Im Fokus steht dabei insbesondere die Darstellung von Emotionen über den Figurkörper. Es werden Szenen zu biblischen Geschichten gestellt, Geschichten erzählt und den Bildern „Leben eingehaucht“. Die große Bandbreite des Einsatzes im RU, Kindergarten, Kindergottesdienst, Gottesdienst, Senioren- und Sozialarbeit wird ausführlich beschrieben und erprobt. Eigene Figur/en, wenn vorhanden, bitte mitbringen. (WTE 2022-064-24)

Termin: 7. bis 8. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Gisela Mehnert
Kosten: Kurs 30 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 35,50 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 7. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

„Gib uns unser täglich Brot!“ Lernwerkstatt

Brot ist Nahrungsmittel und Symbol. In dieser Lernwerkstatt gehen wir auf Spurensuche. Welche Bedeutung hat Brot in Kulturen und Religionen? Wo kommt es vor in den Heiligen Schriften und im Alltag? Wir backen Brot und üben, das auch im Unterricht zu tun. Die Rezepte sind auch für Hobbybäckerinnen und -bäcker gut nachzubacken. Einen weiteren Blick lenken wir auf gesunde Lebensmittel, Nachhaltigkeit und Schöpfungstheologie. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen und Fertiges für den eigenen Unterrichtsentwurf. (Thillm-Nr. wird beantragt)

Termin: 13. Oktober
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Sandy Groh
Kosten: Kurs 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.)
Anmeldung: bis 13. September, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Cajon trifft Bibel trifft Dich

Kein Rhythmusgefühl und trotzdem Lust auf Trommeln? Ausspannen und gemeinsam kreativ werden! Wir wollen eine Cajon bauen und testen, was sich damit alles machen lässt. Dabei betrachten wir eine biblische Geschichte und finden Ideen, wie man sie verstehen und geräuschvoll gestalten kann. Wir entwickeln einfache und gut zu merkende Rhythmen, die sich für Gruppen eignen. Fächerübergreifend zwischen Musik, Werken und Religion können Projekte entwickelt werden, die Teamgeist und Neugier fördern. (WTE 2022-064-25)

Termin: 14. bis 15. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Brita Bernet
Kosten: Kurs 20 Euro zzgl. 15 Euro Materialkosten, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 42 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 14. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Fort- und Weiterbildungen des Landeskirchenamtes

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt – Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Das Datenschutzgesetz der EKD

Kirche arbeitet auf allen Ebenen mit personenbezogenen Daten. In der Veranstaltung werden die datenschutzrechtlichen Grundsätze anhand des Datenschutzgesetzes der EKD verdeutlicht und praxisnah an ausgewählten Anwendungsfällen erläutert. Die Teilnehmenden sollen durch die Veranstaltung zu einem verantwortlichen Umgang mit personenbezogenen Daten befähigt werden. Außerdem werden neue Entwicklungen im Datenschutzrecht und konkrete Hilfestellungen für die kirchliche Praxis vorgestellt und erläutert.

Termin: 12. Juli, 10 bis 14 Uhr
Ort: Landeskirchenamt Erfurt oder online
Referent: Thomas Brucksch
Anmeldung: Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de,
www.posaunenwerk-ekm.de

Familienwandertag

Der Familienwandertag führt uns in diesem Jahr am 27. August in die Drei-Gleichen-Region (zwischen Gotha und Arnstadt). Zwei der drei Burgen wollen wir dabei erwandern. Startpunkt ist um 10 Uhr in Mühlberg, einem der ältesten Orte Thüringens. Insgesamt ist die Wanderstrecke ca. 10 Kilometer lang. Ein Instrumententransport wird angeboten. Die benötigte Notenliteratur und Hinweise zur Anreise werden nach der Anmeldung mitgeteilt. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Die Teilnahme ist kostenlos, wobei sich jeder Wanderer um seine Verpflegung (aus dem Rucksack) selbst kümmern muss.

Anmeldung: bis 1. August, www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores

Die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores findet in diesem Jahr in Wolmirstedt statt. An diesem Wochenende wird am bestehenden Repertoire geübt und neue Literatur einstudiert. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden. Alle weiteren Infos unter www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC.

Termin: 2. bis 4. September

Leitung: Kantor Stefan Raddatz & Team

Kosten: 10 Euro

Anmeldung: bis 1. August unter www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung

„Posaunenchor plus Big Band“ (LG 2–3)

Bläserseminar und Matinee

Es ist sehr reizvoll, Posaunenchores und deren Spielweise mit anderen Instrumenten und Instrumentengruppen zu verbinden. Die verschiedenen Kombinationen, die dabei entstehen können, werden seit einigen Jahren in der Reihe der Bläserseminare „Posaunenchor plus ...“ des Posaunenwerkes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ausprobiert und aufgegriffen.

In diesem Jahr soll das gemeinsame Musizieren eines Posaunenchores mit einer Big Band im Mittelpunkt dieser Seminarreihe stehen. Unterschiedliche Stile, Klänge, Harmonien und Rhythmen werden aufeinandertreffen und zu einem spannenden Gesamtklang geformt. Für diese außergewöhnliche Kombination entstehen neue Arrangements, die am Seminartag am 10. September in Torgau einstudiert und am 11. September im Rahmen einer Matinee um 11 Uhr auf der Landesgartenschau aufgeführt werden.

Termin: 10. und 11. September

Kosten: 10 Euro (Seminar inkl. Verpflegung)

Anmeldung: bis 8. Juli, www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung

Posaunenchorleiter-Lehrgang

Unser Posaunenwerk bietet vom 23. bis 25. September in Halle einen Posaunenchorleiter-Lehrgang an. Den Schwerpunkt bilden dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik sowie Literaturkunde und instrumentaler Einzelunterricht. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger, als auch an fortgeschrittene Teilnehmer auf dem Weg zur D-Prüfung sowie hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter. Außerdem wird die Teilnahme als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt.

Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß und Frank Plewka. Die Teilnehmergebühr beträgt 110 Euro (incl. Übernachtung und Verpflegung). Anmeldungen bis zum 20. August unter www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung.

Rundfunkgottesdienst Abschluss der Landesgartenschau

Zum Abschluss der Landesgartenschau am 2. Oktober in Torgau plant das Posaunenwerk gemeinsam mit der örtlichen Kirchengemeinde und dem MDR einen Rundfunkgottesdienst in der Marienkirche. Alle Bläserinnen und Bläser sind eingeladen, sich daran zu beteiligen und in diesem besonderen Gottesdienst mitzuwirken. Zum Erntedankfest werden wir dankbar auf das zurückschauen, was uns die Natur in diesem Jahr geschenkt hat, aber auch die Krisen- und Kriegsgebiete dieser Welt bedenken. Erfahrungsgemäß wird am Samstag, 1. Oktober, am Nachmittag eine sogenannte „Durchlaufprobe“ des Gottesdienstes stattfinden, bei der möglichst alle Mitwirkenden dabei sein sollten.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldung: bis 26. August, www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/

Tag der deutschen Einheit Gottesdienst in Marienborn

An der Gedenkstätte „Deutsche Teilung“ in Marienborn findet am 3. Oktober der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die Leitung in den Händen von Landesposaunenwart Sebastian Harras (Posaunenwerk Braunschweig), in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten. Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Anmeldung: bis 1. September, www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/

Stellenausschreibungen

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ernstroda-Cumbach** besetzt **zum 1. September 2022** die Stelle eines **Erziehers** (m/w/d) mit einem Stellenumfang von 80 Prozent in der Kita „Kirchbergknirpse“ in Ernstroda. Ausschreibungsende: **10. Juli 2022**.

Das **Evangelische Kreiskirchenamt Stendal** besetzt **zum 1. Oktober 2022** die Stelle eines **Kirchenbaureferenten** (m/w/d) mit einem Stellenumfang von 75 Prozent. Ausschreibungsende: **15. August 2022**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Mühlhausen** besetzt **zum 1. August 2022** die Stelle des **Kreisreferenten** (m/w/d) für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Die Stelle hat einen Dienstumfang von 100 Prozent und ist unbefristet. Ausschreibungsende: **15. Juli 2022**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Mühlhausen** sucht **zum 1. August 2022** einen **Gemeindepädagogen oder Diakon** (m/w/d) mit einem Stellenumfang von 75 Prozent für die Region Werra bestehend aus den vier Orten Treffurt, Großburschla, Schnellmannshausen und Falken. Ausschreibungsende: **15. Juli 2022**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:

www.ekmd.de/service/stellenangebote

Andachten und Gottesdienste im Juli und August

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – **Wort zum Tag** | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM:

Ralf-Uwe Beck, 17. bis 23. Juli

Dr. Gregor Heidbrink, 31. Juli bis 6. August

Ulrike Greim, 14. Juni bis 20. August

Cornelia Biesecke, 28. August bis 3. September

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Christoph Knoll, 18. bis 22. Juli

Milina Reichardt-Hahn, 1. bis 5. August

Katarina Schubert, 15. bis 19. August

Ulrike Greim, 29. August bis 2. September

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – **Worte zum Tag**

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Dr. Conrad Krannich, 17. bis 23. Juli

Dr. Johann Schneider, 31. Juli bis 6. August

Ulrike Greim, 14. bis 20. August

Peter Herrfurth, 28. August bis 3. September

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

28. August, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der St. Jacobi-Kirche Sangerhausen

Predigt: Pfarrerin Eva Oslikova und das ÖRK-Team

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch. Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr

Es regnet. Still und ruhig, Tropfen für Tropfen.
Ich werde gehen, Schritt für Schritt. Im Regen.
Danke für das Tede, das große, das mich in dieser Nacht
gelehrt hat. Geborgenheit im Raum in der Kirche.
Möge jeder Wanderer eine offene Kirche finden, überall auf der Welt...
Danke für das warme Wasser, den Tee, das Bier, die Butter.
Möge jeder finden, was den Hunger stillt - Lebens-Mitte.
Danke für die vielen Bücher, während den Warten zu sitzen
möge den Menschen verjüngen sein...
Sein für alle, die hier bleiben und wohnen,
Sein für alle, die weiter wandern.
Gott ist mit uns. ♡

Auf unserer Buchreise auf diese
wunderschöne Rosenkirche gestiegen!
So toller Witterung!
Vielen Dank

Geöffnete Kirchen...

Herr, wir danken Dir. Mit Deiner
Hilfe habe ich die OP überstanden sowie
die Nachbehandlung. Bitte gib uns Kraft
auf dem weiteren Weg.

Ein wundervoller Ort um zur Ruhe zu kommen
und ganz bei sich zu sein.

... sind Seelentröster und Ruhetankstellen, die
das Durchatmen erlauben und die Seele leichter
machen. Hier einige Beispiele für Gästebuchein-
träge in offenen Kirchen, u.a. aus der Rosenkirche
in Elende und der Pilgerkirche in Schmirn.

Welcher Empfang!
Und die Freundlichkeit,
Fürsorge (Kaffe, Tee...),
die uns 7 Pilger auf
dem Weg von Sothia nach
Erfurt hier über uns strömt.
Denn der Regen hat uns
„weich“ gemacht. Aber Friederike
Hempel und ihre treue Seele
haben an uns gedacht. ^{„Helferin“}
Eine Pilgerkirche, offen bei Tag u. Nacht
Unser Pilgerherz sich freut, ja lacht.

10.08.2020

Vielen ♡-lichen Dank für die überaus freundliche Aufnahme, die vielen
lieben Kleinigkeiten und diese wundervolle & gemütliche Leseklausur + Kirche.
Bei dem Gewitter heute Nacht haben wir uns hier richtig geborgen und
behütet gefühlt. Es war wundervoll dort oben durch die vielen Bücher zu
stöbern und immer mal etwas spannendes zu finden. Mir spendet ein Buch immer
Trost und Geborgenheit, auch wenn ich es nur in der Hand halte. Am liebsten
würde ich dort oben sitzen bleiben und mich durch alle Bücher fressen, die
mir in den Weg geraten, doch unser Weg muss heute weiter gehen, damit wir
unserem Ziel noch ein Stückchen näher kommen.
Allen nachfolgenden Pilgern eine flotte Sohle, Gottes Segen und nicht allzuviel
Sonnenschein und Hitze wünschen:

vrk+

Versicherer im Raum der Kirchen



FOCUS MONEY
HÖCHSTE NACHHALTIGKEIT
38 weitere Anbieter erhielten die Note Sehr Gut
Im Test: 163 Unternehmen in Deutschland
Ausgabe 43/2021

Nachhaltig versichert

Für den Schutz Ihrer Fenster zuhause sorgen wir – mit unserer günstigen Glasversicherung.

Ihre Beiträge legen wir als VRK zu 100 % nach strengen ethischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitskriterien an.

Sprechen Sie uns an – gerne sind wir für Sie da!

Filialdirektion Ost
Telefon 030 41474840
fd-ost@vrk.de



Offene Kirchen in der EKM

Eine Handreichung für Gemeindeglieder

BEILAGE 7_8/2022

↔ EKM intern



WENN MARTIN LUTHER VOR VERSCHLOSSENEN KIRCHENTÜREN STÜNDE

Offene Kirchen in der EKM

Eine Handreichung für Gemeindeglieder

Inhalt

1. Anspruch und geistliche Impulse	02
2. Risiken und Anregungen	04
2.1. Sicherheit für Besucher	04
2.2. Sicherung der Ausstattung	04
<i>Aufmerksame Menschen</i>	04
<i>Technische Vorkehrungen</i>	05
<i>Kunstgut</i>	05
2.3. Versicherungen	05
2.4. Im Schadensfall	06
2.5. Entlastung von Schuldzuweisungen	06
3. Chancenöffneter Kirchen	07
4. Ansprache von Besucherinnen und Besuchern	08
Materialbestellung	08
5. Checkliste: Was sollte vor einer Kirchenöffnung bedacht werden?	09
Versicherungsformular	10
Merkblatt	11
Impressum	12

1. Anspruch und geistliche Impulse

Jede Kirche ist ein spiritueller Ort – auch wenn nicht gerade Gottesdienst in ihr gefeiert wird. Kirchen sind Gestalt gewordene Anbetung. Sie erzählen Glaubensgeschichte und Geschichten des Glaubens, manchmal wie ein (Bilder)Buch. Kirchen predigen, auch ohne Prediger. Sie geben der Seele Raum, sind Räume der Stille, der inneren Einkehr und der Zwiesprache zwischen Mensch und Gott. Wer eine Kirche betritt, fühlt sich oft genau dazu eingeladen.

Die Erfahrung zeigt, dass sich nicht nur Christen von unseren Kirchenräumen angezogen fühlen. Menschen suchen Kirchen auf, weil sie dort eine kurze Auszeit mitten im Alltag finden, weil sie zur Ruhe und zu sich selbst kommen können, weil eine Not sie nach einem Ort suchen lässt, an dem sie still werden und ihre Sorgen artikulieren und ablegen können.

Manche freilich betreten eine Kirche einfach nur, weil sie neugierig sind auf das Baudenkmal, sie das Besondere des Kirchenraumes ahnen, schauen und staunen wollen.

Die Zeit der Corona-Pandemie hat uns verstärkt vor Augen geführt, wie Kirchen auch unabhängig von Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen offen und zugänglich sein können.

» *Jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr komme ich hierher in diese Kirche, atme die Stille, besinne mich auf Gott und schöpfe wieder neue Kraft.*

Kirchengemeinden haben sich in dieser Zeit viele Gedanken gemacht. Sie haben überlegt, wie sie Menschen auch ohne den Rahmen eines Gottesdienstes oder einer Veranstaltung in ihren Gotteshäusern ansprechen können. Sie haben Ideen entwickelt, wie Räume für innere Auseinandersetzung und gute Bedingungen für eine Begegnung mit Gott geschaffen bzw. gestaltet werden können. Diese Erfahrungen sollten wir aufgreifen.

Der in Europa gerade aufgeflamte Krieg macht vielen Menschen Sorgen. Sie haben Angst und wissen oft nicht, wohin damit. Sie suchen Halt, einen Ort der Ermutigung, der Stärkung, der Vergewisserung.

Unsere Gotteshäuser – etwa 4.000 sind es in unserer Mitteldeutschen Kirche – sollen für alle Menschen offen sein. Für solche im Glück wie solche in innerer oder äußerer Not, für Einheimische wie Gäste oder Touristen.

Wollen und können wir als Kirchengemeinden solchen Wünschen und Bedürfnissen der Menschen Raum geben? Viel fällt uns ein, was dafürspricht. Manches aber spricht auch dagegen. Könnte unsere Offenheit, unsere Gastfreundlichkeit missbraucht werden? Kommen auch Menschen, die etwas stehlen, beschädigen, gar zerstören?

» *Es ist sehr schön, dass die Kirche offen ist. Das wünschen wir uns von jeder Kirche. Vielen Dank.*

Solche Fragen sind berechtigt. Denn wir sind verantwortlich für das, was unsere Vorfahren uns vererbt haben: die Zeugnisse ihres Glaubens. Doch geht es nur darum? Oder gibt es etwas, das wir als Gewinn im Gegenüber zu den angesprochenen Sorgen erwarten können, das solche Sorgen möglicherweise sogar überstimmt? Es liegt in unserer eigenen Verantwortung, hier in einen Prozess der Abwägung zu treten.

Welche Möglichkeiten suchen und finden wir, in einer entkirchlichten und säkularisierten Welt christlichen Glauben, der uns selbst so viel bedeutet, anderen Menschen bekannt zu machen? Unsere Gotteshäuser, mit allem was sie ausmacht, bieten solche Möglichkeiten. Die geöffnete Kirchentür ist bereits eine Zusage: Sie sind hier willkommen! Es ist wie in dem Gedicht von Rainer Kunze, in dem es heißt: „Treten Sie ein, legen Sie Ihre Traurigkeit ab, hier dürfen Sie schweigen.“ Eine verschlossene Kirche drückt das Gegenteil aus.

Kirche, so hat es Dietrich Bonhoeffer gesagt und so steht es im Artikel 2 unserer EKM-Kirchenverfassung, ist nur dann Kirche, wenn sie Kirche für andere ist. Ob uns das gelingt, zeigt sich durchaus bereits an der Kirchentür. Unsere Kirchen sind auffällige, weithin sichtbare Gebäude; das Kreuz auf dem Turm ist nicht selten der höchste Punkt eines Dorfes oder einer Stadt. So predigen die Kirchen aller Welt vom Glauben an Gott. Und sie laden *jeden Menschen* ein, gerade auch die, die Jesus meint, wenn er sagt: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28).

Was aber, wenn doch etwas passiert? Dann braucht es die eindeutige Solidarität der kirchlichen Gemeinschaft und ihrer Leitungsorgane. So berichtet zum Beispiel Regionalbischöfin Friederike Spengler aus ihrer eigenen Praxis:

» *Wofür Kirchen gut sind! – Orte der Erinnerung und des Dankes. Vor zwei Generationen lebten meine Urgroßeltern und Großeltern in Neustadt am Rennsteig. Sie wurden vermutlich in dieser Kirche getauft, konfirmiert und wohl auch verheiratet. Sie erlebten die herrliche Landschaft am Rennsteig, aber wohl auch kärgliches Leben und die Härte des Winters. Die Umstände der Kriegs- und Nahkriegszeit haben mich aus der Heimat in die Fremde geführt, von ihr getrennt. Nun ist es wieder möglich, den Heimatort meiner Vorfahren zu besuchen und hier in der Kirche die Stille zu genießen und auf ein langes, bewegtes Leben zurückzublicken...*

„Ich bin überzeugte Kirchentüröffnerin! Als Pfarrerin, die viele Jahre lang zugleich Pfarrfrau in Bad Berka war, haben wir als Familie und mit Unterstützung Dritter jeden Tag im Jahr die Kirchentür früh auf- und abends abgeschlossen. Die ausgelegten Gästebücher sprachen Bände und nicht selten war ich beim Lesen der Einträge tief berührt: Was hatten Menschen, ohne, dass ich es mitbekommen habe, hier für ihre Seele gesucht und gefunden! Wunderbar, im wahrsten Sinne des Wortes! Ab und an gab es (sehr) kleine Schäden. Wenn ich die Gegenrechnung aufmache, steht für mich fest: Kein Vergleich zu den guten Erfahrungen, die hier gemacht wurden! Mein klares Resümee: In Zukunft sollen offene Kirchen in der EKM die Regel sein und der enttäuschte Druck auf die Klinke die absolute Ausnahme. Das ist Kirche, die hält, was sie verspricht: Platzhalterin für die Begegnung mit Gott im Alltag der Welt zu sein.“

» *Obwohl ich kein Christ bin und mich nie sehr dafür interessiert habe finde ich es hier wunderschön. Ein Ort zum ‚in sich gehen‘.*

Wie viel Risiko können und wollen wir uns leisten für das Angebot einer offenen Kirche? Und wie viele damit verbundene Chancen wollen wir eröffnen? Eine Frage, die es lohnt, in der Kirchengemeinde zu diskutieren.

Große Schätze sind uns mit unseren Gotteshäusern anvertraut. Jesus selbst lädt uns im Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14–30) ein, die Schätze nicht wegzuschließen, sondern mit ihnen zu arbeiten. Unsere Ideen, wie wir Kirchen zugänglich machen können, werden ihren Wert steigern, sie kostbarer machen – für viele Menschen. Betrachten wir unsere Kirche aus diesem Blickwinkel, werden auch wir als Gastgeber sie neu entdecken und wertschätzen lernen.

2. Risiken und Anregungen

Grundsätzlich gibt es nur wenige Gründe, Kirchen verschlossen zu halten. Dennoch sind situationsbedingt für eine „Offene Kirche“ verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Die Entscheidung, ob eine Kirche zur Offenen Kirche werden soll, trifft in der Regel der Gemeindegemeinderat. Wenn Sie sich in Ihrer Gemeinde mit dem Thema befassen wollen, bietet der Gemeindedienst Workshop- und Beratungsformate dafür an. Auch für Vorsorgemaßnahmen, die der Sicherheit der Besucherinnen und Besucher und dem Schutz des Gebäudes und seiner Ausstattung dienen, ist der Gemeindegemeinderat verantwortlich. Dabei kann er die Hilfe und Unterstützung der Kreiskirchenämter in Anspruch nehmen.

» *Es hilft mir, jeden Tag in dieses Gotteshaus zu kommen, um an meinen Bruder zu denken.*

Ansprechbar sind dort:

- » Kirchenbaureferentinnen und -referenten
- » Ortskräfte für Arbeitssicherheit
- » Mitarbeitende für Öffentlichkeitsarbeit
- » Ehrenamtliche Kunstgutbeauftragte
- » und gegebenenfalls Ansprechpartner für Offene Kirchen im Kirchenkreis.

2.1. Sicherheit für Besucher

Unsere Kirchen sind meist historisch gewachsene Gebäude mit einer Ausstattung, die in erster Linie der Verkündigung des Wortes Gottes in Wort und Sakrament dienen. Nicht immer gehen diese Räume mit heutigen Sicherheitsanforderungen konform. Stolperstufen, niedrige Deckenhöhen unter Emporen oder unsichere Treppenaufgänge – damit lebt die ortsansässige Gemeinde, denn ihr ist das Gebäude vertraut. Sollen Kirchen für Besucher geöffnet werden, müssen „Schwachstellen“ noch einmal überprüft werden. Der Anspruch dabei ist nicht, alles für die Besucher zu glätten und zu optimieren. Aber Kirchen als geöffnete Gebäude sollten nicht nur für „normale“ Erwachsene, sondern auch für Menschen mit Einschränkungen, für Ältere und für Kinder erlebbar sein, und das möglichst sicher.

» *Ich bin sehr froh hier zu sein, angekommen mit Blasen an den Füßen aber mit frohen Gedanken. Ich bitte für alle Menschen unserer Welt für Frieden, egal welchen Glauben sie haben. Frieden für alle Menschen und Tiere. Hier ist ein Ort des Friedens. Danke.*

Um vorhandene Unfall- oder Gefährdungsquellen festzustellen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen, empfiehlt sich eine Begehung mit der Ortskraft für Arbeitssicherheit (Kreiskirchenamt); sie berät zu Sicherungsmaßnahmen.

» *Es war schön und eindrucksvoll nach unserer Wanderung ein offenes Gotteshaus gefunden zu haben, was wir besichtigt haben und in dem wir besinnliche Erinnerungen empfunden haben.*

Folgende Hinweise sind zu beachten:

- » Fluchtwege freihalten
- » Wege sicher gestalten, auf Stolperfallen aufmerksam machen, am besten mit gut sichtbaren, kontraststarken Hinweisen
- » wenn möglich Zugang für Besucher, die auf Hilfsmittel (Rollatoren, Rollstühle) angewiesen sind, organisieren
- » unsichere Bereiche absperren, z.B.
 - › Turmzugänge verschließen
 - › Emporen mit niedrigen Brüstungen mittels Bändern oder Kordeln absperren
 - › Chorraum besonders bedenken und gegebenenfalls mit Schild „Bitte nicht betreten“ abgrenzen
- » Kerzenständer auf eine feuerfeste Unterlage stellen
- » Feuerlöscher und Verbandskasten gut sichtbar ausweisen.

2.2. Sicherung der Ausstattung

Aufmerksame Menschen

Der beste Schutz vor Beschädigungen und Diebstahl sind aufmerksame Menschen, die sich um ihre Kirche kümmern. Sinnvoll ist, die Nachbarn der Kirche anzusprechen, sie vielleicht auch für eine halbe Stunde in die Kirche einzuladen und das Vorhaben, die Kirche öffnen zu wollen, zu erläutern. So können die Nachbarn, ob Kirchenmitglied oder nicht, gewonnen werden, „ein Auge auf die Kirche zu werfen“. Dabei geht es nicht darum, den Besuchern argwöhnisch zu begegnen und sie misstrauisch zu beäugen, sondern sie ruhig mit einem „Guten Tag“ zu begrüßen oder ihnen zuzurufen „Gehen Sie nur hinein, die Kirche ist offen“. Das wirkt nicht nur gastfreundlich, sondern schützt auch vor Diebstahl, da die Besucher wissen, dass jemand in der Nähe ist.

Bewährt hat sich ein Beispiel aus Kreuzburg im Werratal. Die dortige Liboriuskapelle liegt außerhalb der Stadt. Nach siebenjähriger Bauzeit sollte sie wieder geöffnet werden. Um Sachbeschädigungen vorzubeugen, wurden die Anwohner, die regelmäßig ihren Hund ausführen oder einfach so vorbeispazieren, gebeten, einen kurzen Blick in die Kapelle zu werfen. Bisher hat es keinerlei Beschädigungen oder Verschmutzungen gegeben.

Technische Vorkehrungen

Mitunter kann es nötig sein, technische Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Am Anfang steht eine Bestandsaufnahme mit folgenden Fragestellungen:

- » Gibt es besonders wertvolle Gegenstände?
- » Können diese Gegenstände leicht entfernt und abtransportiert werden?
- » Liegt die Kirche im Ortsgebiet oder eher abseits?

» *Es ist ein guter Ort, mal über alles nachzudenken, hier in der Kirche. Finde es toll, dass sie für alle offen steht, egal, was jeder für einen Glauben hat!*

Um das richtige Maß für Sicherungsmaßnahmen zu finden, empfiehlt sich eine Beratung in erster Linie durch den Kirchenbaureferenten bzw. die Kirchenbaureferentin, mit denen auch Maßnahmen zur Sicherung abgestimmt werden können. Im Einzelfall kann eine Fachberatung durch das Landeskirchenamt erfolgen, insbesondere dann, wenn es sich um eine besonders wertvolle Ausstattung handelt oder wenn technische Diebstahlsicherungen bzw. Leihgaben an Museen geplant sind.

» *Wir danken der Gemeinde für den Erhalt dieses schönen Gotteshauses in dem auch wir Ruhe und Besinnung halten konnten..*

Kunstgut

Eine besondere Bedeutung hat für „Offene Kirchen“ die Kunstguterfassung, die durch das Landeskirchenamt schrittweise für alle Kirchen der EKM vorgenommen wird. Diese Dokumentation der Ausstattungsgegenstände mit Beschreibung und Fotografie ist eine wichtige Hilfe im Fall von Verlust oder Beschädigung. Für Kirchen, die geöffnet werden sollen, sollte diese Erfassung nach Möglichkeit vorhanden sein. Zum Abschätzen von Werten und Risiken ist sie hilfreich. Sie ersetzt dennoch nicht die fachliche Beratung.

Eine Objektsicherung ist bei diebstahlgefährdetem Kunstgut, welches leicht weggeschafft werden kann, zwingend erforderlich. Dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

1. Gegenstände, wie Taufschalen, wertvolle Altarleuchter oder Altarkruzifixe, evtl. auch Gemälde, sollten außerhalb der Gottesdienstzeiten weggestellt werden. Gegebenenfalls könnten sie durch Kopien oder Adaptionen ersetzt werden.
Wichtig: der Auslagerungsort muss für die Stücke nicht nur diebstahlsicher, sondern auch klimatisch geeignet sein, damit die Dinge durch das Wegstellen nicht Schaden nehmen.

2. Für wertvolle Gegenstände, die nicht weggestellt werden können oder sollen, sind mechanische oder elektronische Einzelsicherungen notwendig.

Achtung: Das Anbringen solcher Diebstahlsicherungen unmittelbar an Ausstattungsgegenständen ist ein Eingriff am Kunstgut und muss denkmalrechtlich und kirchenaufsichtlich genehmigt werden. Die Ausführung darf nur durch geeignete Personen (in der Regel Restauratoren) erfolgen.

3. Diebstahlgefährdete Gegenstände können im Einzelfall auch in abschließbaren Vitrinen präsentiert werden. Hier ist eine regelmäßige Wartung notwendig, damit es nicht zu Schäden wie z.B. Schimmelbefall kommt.
4. Bei besonderer Gefährdung bzw. hohem Wert der Ausstattung wird dringend die Installation einer Überwachungsanlage und eine Aufsicht in der Kirche empfohlen.
5. In Ausnahmefällen können wertvolle Stücke auch als Leihgaben an ein Museum gegeben werden, das geeignete Aufbewahrungsbedingungen gewährleisten kann.
6. Orgeln sind wertvolle Instrumente. Darum dürfen unbefugte Personen keinen Zugang zum Orgelinneren, zum Spieltisch und den Pedalen haben.

» *Es ist schön hier. Ich hoffe, ich finde meinen Glauben wieder oder eher mehr.*

2.3. Versicherungen

Durch die Sammelversicherungen der EKM sind Diebstahl von bzw. Vandalismus an Gegenständen nur in verschlossenen Räumen oder Behältnissen (z.B. Vitrinen) versichert. Für einen umfassenderen Schutz muss eine gesonderte Ausstellungsversicherung abgeschlossen werden. Eine solche Versicherung für einen relativ geringen Preis abzuschließen, ist nun für jede Kirchengemeinde möglich, die EKM hat dafür einen Rahmenvertrag mit dem Versicherer vereinbart. Diese Versicherung ist an bestimmte Bedingungen geknüpft (Anwendung von Kraft, Gewalt, List oder Tücke). Die Versicherungssumme ist i.d.R. auf 50.000 Euro pro Schaden und 100.000 Euro pro Jahr begrenzt. Im Schadensfall muss ein Eigenanteil von 250 bzw. 500 Euro erbracht werden. Der Versicherungsbeitrag für Kirchengemeinden beläuft sich auf derzeit 65,45 Euro pro Kirche und Jahr. Die Differenz zum tatsächlichen Beitrag trägt die EKM. Weitere Informationen zur Versicherung geben die Kreiskirchenämter. Dort steht auch das vom Landeskirchenamt herausgegebene Heft „Informationen zum Versicherungsschutz“ zur Verfügung. Ein Merkblatt sowie die Vorlage für einen Versicherungsantrag finden sich am Ende dieses Heftes.

» *Danke, dass wir hier in aller Stille beten durften!*

Oberkirchenrat Stefan Große, Finanzdezernent der EKM, schreibt: „Diese Versicherung für geöffnete Kirchen ist neu und eine echte Hilfe. Die Landeskirche gibt die Hälfte dazu. Schon rund 300 Kirchengemeinden nutzen die Versicherung. Bisher gab es maximal drei Fälle pro Jahr – und die mit sehr überschaubarem Schadensaufwand. Das sollte Kirchengemeinden ermutigen, die Kirchen zu öffnen.“

» *Unser Sohn wurde vor 20 Jahren hier getauft. Gott möge ihn immer beschützen. In Dankbarkeit.*

2.4. Im Schadensfall

Im Falle eines Diebstahles bzw. von Vandalismus sind folgende Schritte notwendig:

1. Anzeige bei der Polizei
2. Einbeziehung des Kreiskirchenamtes
 - » zur Meldung bei der Versicherung
 - » zur Ermittlung des Schadensumfangs
 - » zur Erarbeitung einer Schrittfolge zum weiteren Vorgehen.

Die Kreiskirchenämter werden gegebenenfalls das Landeskirchenamt einbeziehen.

» *Diese schöne kleine Kirche hat mir in einer schwierigen Entscheidungsphase die nötige Ruhe gegeben.*

2.5. Entlastung von Schuldzuweisungen

Über Generationen bewahrte und vererbte Ausstattungsstücke sind den Gemeinden ein hoher Wert – materiell und ideell. Verständlich ist daher die Furcht, dass eine geöffnete, nicht bewachte Kirche Ziel von Diebstahl oder Vandalismus werden könnte. Solche Ängste sind berechtigt, im Ausmaß allerdings durch die Realität nicht bestätigt. Erfahrungen anderer unterstreichen das, so z.B. in Regionen Mecklenburgs oder im Eichsfeld, aber auch bei den deutschen Autobahnkirchen. Trotz dort meist unbewachter Kirchen belaufen sich die tatsächlichen Schadensfälle auf eine verschwindend kleine Zahl.

» *Ich finde es ganz toll, dass die Kirche offensteht und wir als Familie unsren kleinen Gottesdienst halten konnten und aufgetankt haben.*

Dennoch: Risikolos ist es nicht, Kirchen zu öffnen. Wie gehen wir damit um, wenn in unserer geöffneten Kirche etwas passiert?

Zuständig für den Umgang mit dem Kirchengebäude ist, wie oben bereits erwähnt, der Gemeindegemeinderat. Er trifft alle Entscheidungen im Blick auf die Öffnung der Kirche. Um eine hohe Akzeptanz zu schaffen, ist es gut, eine Entscheidung zur Öffnung der Kirche auf einer möglichst breiten gemeindlichen oder gar kommunalen Basis zu treffen. Das wird im Falle von Problemen das Verständnis und die Solidarität untereinander stärken und schützt vor billigen Schuldzuweisungen. Ein entstandener Schaden ist nicht nur materiell, technisch und für die Versicherung relevant. Er bedeutet auch einen schmerzlichen Einschnitt für die Gemeinschaft selbst. Die Verantwortlichen brauchen dann das Verständnis, die Entlastung und die Solidarität der Menschen vor Ort.

» *Wir waren erfreut, dass die Tür dieses alten Kirchleins für uns offen stand. Wir waren vor Regen und Wind geschützt. Für die Einkehr bedanken wir uns!*

Die Kirchenleitung der EKM bekräftigt ausdrücklich, dass es zu keiner Schuldzuweisung kommen wird, wenn bei einer geöffneten Kirche etwas passiert. Im Gegenteil, die Kirchenleitung unterstreicht: Als Katastrophe sollte nicht angesehen werden, dass die Kirche Opfer von Diebstahl oder Vandalismus werden könnte oder sogar wird. Katastrophal wäre vielmehr, wenn das Evangelium nicht mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, verkündet und darum vielleicht nicht gehört wird.

» *Heute vor 7 Jahren heirateten wir in der kath. Kirche in Bergen/Rügen. Wir verbrachten hier ein wunderschönes Wochenende. Als krönender Abschluss sind wir nun hier in dieser schönen Kirche – mit den herrlichen Glasfenstern – also wieder in eurer Kirche. Dieser Besuch in dieser „Oase“ war wirklich der i-Punkt (denn Gott ist nicht „katholisch“ oder „evangelisch“. Schalom*

3. Chancen geöffneter Kirchen

Kirchenräume nur wenige Stunden in der Woche für einen Gottesdienst zu öffnen, ist eine neuzeitliche Erscheinung. Vor der Trennung von Kirche und Staat waren die Kirchen in unseren Gemeinden auch Versammlungs- und Repräsentationsräume sowie Pilgerherbergen. Unter manchem Eingangsportal großer Kirchen wurde Gericht gehalten. Kirchen waren so mitten im gesellschaftlichen Leben und haben es befördert.

» *Gloria in Excelsis Deo! Begeistert von der Farbenpracht der Glasfenster und der Sauberkeit der Kirche.*

Heute werden besonders im ländlichen Raum öffentliche (Begegnungs)Räume knapper. Der Bedarf an frei zugänglichen Räumen, die einfach offenstehen, aber auch für Veranstaltungen und Feiern nutzbar sind, wird größer. Unsere Kirchengebäude wurden in den vergangenen 30 Jahren mit großem Engagement und nicht unerheblichem Einsatz grundsanziert. Finanziell hat dies nicht nur die Kirche getragen. Mitunter sind erhebliche staatliche Fördermittel geflossen, die letztlich aus Steuermitteln und damit von allen Bürgerinnen und Bürgern aufgebracht wurden. Das gilt auch für die ehrenamtliche Arbeit. So sind in Kirchbauvereinen nicht nur Kirchenmitglieder aktiv. Sie werden oft gegründet, um auch kirchenfernen, aber am Erhalt des Kirchengebäudes interessierten Menschen die Mitarbeit zu ermöglichen. Das finanzielle und ehrenamtliche Engagement für den Erhalt der Kirchen geht also nicht nur von den Kirchengemeinden selbst aus. Nur: Allgemein zugänglich sind die Kirchen oft nicht.

» *Wir brauchen in diesen unruhigen Zeiten Orte der Ruhe und Einkehr! Kirchen sind unsere Kultur! Verlieren/Schließen wir unsere Kirchen, sind wir wirklich ungläubig und kulturlos!*

Nicht zu unterschätzen ist das Bedürfnis von Menschen nach Momenten der Stille, des Alleinseins, der Einkehr. Dies trifft auch und gerade auf Menschen in den mittleren Lebensjahren zu. Im Getriebe des Alltags eine kurze Auszeit nehmen zu können oder am Abend, wenn die verpflichtenden Anforderungen bewältigt sind, ein paar Minuten der Stille und Einkehr in einem Kirchenraum finden zu können – Welch ein Geschenk kann das sein!

Mit geöffneter Kirchen können wir zum Wohle der Allgemeinheit beitragen und auch unser Gemeindeleben befördern. Einige Gemeindekirchenräte der EKM haben sich entschieden, ihren Kirchenraum auch ohne Kirchenaufsicht tagsüber geöffnet zu halten. Sie haben folgende Erfahrungen gemacht.

» *Eine offene Kirche an des Wanderers Wegstrecke lädt ein zum Innehalten und erhöht den Wert des Weges.*

- Die Kirche rückt stärker in den Alltag der Kirchengemeinde:
- » Menschen der Ortsgemeinde nutzen das niedrigschwellige Angebot einer geöffneter Kirche, um „allein mit sich (und mit Gott) ins Reine“ zu kommen.
 - » Kirchenmitglieder und Anwohner werden gebeten, im Vorbeigehen einen Blick auf die geöffnete Kirche zu haben; das schafft Identifikation und Bedeutung: Auch ich Sorge mich um die Kirche, bin mit verantwortlich.
 - » Wer schließt verlässlich auf und abends wieder zu? Dies könnte als neuer (z.B. monatlich wechselnder) Dienst eingeführt und auch gewürdigt werden. Dies sorgt bei denen, die sich auf einen solchen Dienst einlassen, für eine engere Bindung an ihre Kirche. Es ist ein Dienst, der gerade für diejenigen Gemeindeglieder interessant ist, die nicht gern in der ersten Reihe stehen, aber auch für andere Menschen aus dem Ort, die vielleicht nicht zur Kirchengemeinde gehören, sich aber gern engagieren möchten. Die offene Kirche löst bei Menschen von außerhalb Begeisterung aus.
 - » Menschen, die touristisch unterwegs sind, mit dem Auto die Gegend erkunden, suchen oft markante Punkte, um anzuhalten. Instinktiv versuchen sie, einen Blick in die Kirche zu werfen. Sie sind in der Regel positiv überrascht und dankbar, wenn der Raum zugänglich ist.
 - » Wanderer oder Radfahrer machen gern eine Rast und wollen dabei etwas von der lokalen Atmosphäre mitbekommen. Die Gästebücher sind voll von begeisterten Eintragungen. Ist schlechtes Wetter, ist die Dankbarkeit groß, mit der Kirche auch einen Schutzraum gefunden zu haben, den sonst nur das Wartehäuschen an der Bushaltestelle bietet.
 - » Menschen, die in dem Ort zu Hause sind und Besuch haben, zeigen gern auf einem Spaziergang die Kirche, in der sie selbst getauft oder konfirmiert wurden, Eltern geheiratet haben etc.
 - » Die Kirche auch für „normale“ Veranstaltungen zu öffnen, für Vorträge, Musik, (gemeinsame) Feste von Kirchengemeinde und Kommune, aber auch z.B. für die Mitgliederversammlung von Vereinen – das stärkt den Zusammenhalt vor Ort.

» *Die Kirche eines Ortes ist:
– Gotteshaus für die Christen
– Kulturhaus für die Touristen
– Heimatzeichen für die Bewohner.
Drei Gründe, sie zu bewahren, damit wir für unsere Nachfahren tun, was unsere Vorfahren für uns getan haben.
Wir hoffen, dass noch lange etwas für die Kirche getan wird.*

4. Ansprache von Besucherinnen und Besuchern

Wir alle wissen, wie aufmerksam und sensibel man einen Ort wahrnimmt, den man das erste Mal besucht. Eine geöffnete Kirche kann ein solcher Ort sein. Was nimmt der potentielle Besucher wahr, bereits bevor er die Kirche betritt? Es sollte unbedingt einen Hinweis geben auf die geöffnete Kirche. Hat die Kirche mehrere Türen, sollte die geöffnete unkompliziert zu finden sein. Ist der Kirchenraum, vor allem in der dunklen Jahreszeit, angemessen erleuchtet? Hier genügt schon ein kleines energiesparendes LED-Licht, um die Geste des Willkommens zu unterstreichen. Erwartet mich beim Eintreten gar leise Musik?

Was für unsere Gastfreundlichkeit zu Hause gilt, kann man leicht auch in den geöffneten Kirchenraum übertragen: Ein begrüßendes Schild kann die Besucher willkommen heißen. Ist der gottesdienstliche Raum der Gemeinde liebevoll gestaltet, einladend und sauber? Oder liegen noch die Liedzettel vom Heiligabend-Gottesdienst unter den Bänken oder stehen auf dem Altar noch verwelkte Blumen?

Was macht dieses Gotteshaus aus? Ein kunsthistorisch wertvoller Altar ist etwas Wunderbares. Dann sollte es auch Informationen über ihn geben wie über andere sehenswerte Dinge in der Kirche. Für die Gemeinde haben diese Gegenstände freilich eine geistliche und gottesdienstliche Funktion. Darüber etwas zu vermitteln, wird viele Besucher ebenfalls interessieren und ansprechen. Diese Informationen können über die KirchenApp Smartphone-Nutzern auch digital angeboten werden; hierüber wurde in EKM intern 11/2015, Seite 9 ausführlich informiert. Sie finden EKM intern auch hier: www.ekmd.de/service/ekmintern.

Viele Besucher suchen in einem Gotteshaus innere Ruhe, Konzentration, Entspannung, stille Zwiesprache in sich oder mit Gott. Das kann unterstützt werden, indem es eine Möglichkeit gibt, eine Kerze anzuzünden. Hierfür Raum und Atmosphäre zu schaffen, ist eine große Aufgabe. Für viele moderne Menschen ist das Entzünden einer Kerze eine der wenigen denkbaren Formen von Gebetspraxis. Häufig machen Kinder so allererste Erfahrungen mit dem Gebet.

» *Welch eine Ruhe... Hier habe ich mit Gott gesprochen, hier habe ich ein frohes & leichtes Herz und Seele gefunden. Ich komme bestimmt noch viel mal.*

Auch könnte es eine Pinwand geben, in einem Kästchen ein paar bereitliegende Zettel mit Stift, so dass Gebetsanliegen aufgeschrieben werden können. Die Erfahrung zeigt: Häufig sind das kurze Gebete oder die Bitte um Fürbitte durch die

Gemeinde „Betet bitte für mich!“ Was kann Wichtigeres geschehen! Auch Gästebücher werden dankbar genutzt.

Sorgsam ausgewählte Texte, biblische und andere, können an geeigneten Stellen im Kirchenraum zum Lesen oder auch zum Mitnehmen ausgelegt werden. Ein einziger biblischer Satz, ein Gebet, ein Segensspruch in der Jackentasche kann Menschen gelegentlich Tage, Wochen, Monate, manchmal Jahre begleiten. Keinesfalls fehlen sollen Hinweise auf das aktuelle Leben der Kirchengemeinde. Am einfachsten ist es, ein paar Exemplare des Gemeindebriefes auszulegen. Denkbar ist auch, auf einer Seite eine „Visitenkarte“ der Gemeinde zusammenzustellen: wie viele Gemeindeglieder, wie alt ist die Kirche, was gibt es Besonderes, wann ist Gottesdienst etc. Wichtig sind die Kontaktdaten von Menschen, die ansprechbar sind und Hinweise, wo jemand Rat und Begleitung für seelische Anliegen finden kann – bei der Pfarrerin, einer diakonischen Beratungsstelle, der Telefonseelsorge.

In manchen Kirchen gibt es ein Regal, in dem Bücher zum Mitnehmen stehen und eingeladen wird, selbst Bücher dort bereitzustellen – eine Büchertauschstelle also. Im ländlichen Raum ist dies ein kleiner Ersatz für die früheren Dorfbibliotheken.

So wie ein Besucher sich freut, bei seinem Eintreten freundlich begrüßt worden zu sein, nimmt er gern auch eine ebenso freundliche und liebevolle Verabschiedung mit aus der Kirche. Ein „Vielen Dank für Ihren Besuch. Kommen Sie gern wieder“ oder ein „Gott segne Sie“ nehmen Besucher sicher nicht nur

» *Hier ist es so ruhig.
Man kann sich entspannen.*

unterbewusst mit, wenn sie wieder in ihren Alltag bzw. ihres Weges gehen.

Selbstverständlich darf am Ausgang auch um eine Spende gebeten werden. Allerdings sollte es einen Hinweis geben, wofür das Geld gebraucht wird; es sollte darum gebeten und auch dafür gedankt werden. Freilich sollte der Opferstock diebstahlsicher installiert sein. Steht in der Kirche etwas zur Renovierung an und gibt es ein konkretes Spendenprojekt, könnte sogar ein fertiger Spendenbrief bereitliegen. Der landeskirchliche Fundraisingbeauftragte kann hier beraten.

Materialbestellung

Impulse zur Besinnung, also Gedrucktes zum Lesen, Betrachten und Mitnehmen für Gäste Offener Kirchen können kostenfrei bestellt werden bei der Bruderhilfe; hier gibt es

- » Gebete und Lieder. Für unterwegs.
- » Gospels und Gebete. Für unterwegs.

- » Reise. Segen. In mehreren Sprachen (deutsch, französisch, englisch, polnisch, italienisch, tschechisch, spanisch, russisch, dänisch, niederländisch)
- » Reisesegen im Scheckkartenformat www.vrk-akademie.de/veroeffentlichungen

Der Gemeindedienst der EKM offeriert Beratungsangebote und gibt auf seiner Internetseite einen umfassenden Überblick zu weiteren vielfältigen Materialangeboten und Know-how für Of-

fene Kirchen unter www.gemeindedienst-ekm.de → Themen im Überblick → Offene Kirchen. Bei Interesse können Workshops zum Thema Offene Kirche (auch online) verabredet werden. Im Online-Shop der EKM gibt es Eindruck-Plakate, die für Hinweise und Aushänge genutzt werden können, sowie Fahnen, mit denen am Kirchturm auf die Offene Kirche hingewiesen werden kann: www.ekmd.de → Service → Online bestellen. Über die Internetseite können auch Plexiglas-Schilder für die Kirche geordert werden.

5. Checkliste: Was sollte vor einer Kirchenöffnung bedacht werden?

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Initiative Offene Kirchen auf die Tagesordnung des Gemeindegemeinderates setzen; gegebenenfalls zum Beginn der Sitzung gemeinsam Kirche begehen, Kunstgut-Liste bereitlegen | <ol style="list-style-type: none"> 9. Menschen ansprechen, die „ein Auge auf die Kirche haben“; Nachbarn einbeziehen |
| <ol style="list-style-type: none"> 2. Partner suchen, Kommune und Vereine ansprechen, gegebenenfalls Bürger- oder Gemeindeversammlung organisieren | <ol style="list-style-type: none"> 10. Schließ-Dienst verabreden |
| <ol style="list-style-type: none"> 3. Begehung der Kirche, um „Sicherheitslücken“ und „Stolperfallen“ zu identifizieren. Verabreden, was zu tun ist. Nebenräume, Orgel, Emporen, Turmzugang mit Kordel absperren; evtl. auch den Chorraum | <ol style="list-style-type: none"> 11. Bekannt machen der Öffnungszeiten: an der Kirchentür, im Internet (eigene Website, Kirchenlandkarte, KirchenApp), vor Ort (Schaukasten, Gemeindebrief) und bei örtlichen Einrichtungen |
| <ol style="list-style-type: none"> 4. Verwahrung/Sicherung von unersetzlichem mobilem Kunstgut (in verschließbaren Nebenräumen, an anderen Orten) | <ol style="list-style-type: none"> 12. Gestaltung der geöffneten Kirche <ul style="list-style-type: none"> » Informationen zu Kirche und Gemeinde („Visitenkarte“, evtl. KirchenApp) » Blumen auf den Altar? » Gebets- und Spruchkarten, Meditationshilfen » Möglichkeit, Fürbitten zu notieren » Kerzenständer (feuerfeste Unterlage), Kerzen, Streichhölzer » Gästebuch » Willkommens- und Verabschiedungsgruß » Banner am Kirchturm, Plakat an der Kirchentür, Aufsteller vor der Kirche? » Beleuchtung, Musik? » Bücher-Tauschtisch? » Ausstellungen? |
| <ol style="list-style-type: none"> 5. Muss etwas durch Alarmanlagen oder eine Kamera gesichert werden? | |
| <ol style="list-style-type: none"> 6. Ist die Zusatzversicherung notwendig? | |
| <ol style="list-style-type: none"> 7. Auf Ordnung und Sauberkeit achten. Steht noch etwas im Weg herum? | |
| <ol style="list-style-type: none"> 8. Öffnungszeiten festlegen (Sommer/Winter) | <ol style="list-style-type: none"> 13. Opferstock aufstellen, Spendenbitte und -dank |

Absender/Kirchengemeinde: _____

Straße: _____

PLZ Ort: _____

Ansprechpartner: _____ Tel.: _____

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH

Sach 7
Klingenbergstr. 4
32758 Detmold

oder:
Fax: 05231/60360-6145
anke.remberg@ecclesia.de

**Sammelversicherungsvertrag „Offene Kirchen“
Nr. 50 063 885 / 674 der EKM**

Versicherer: SV Sparkassen-Versicherung
Unsere Akte: 0029 01 0001 / 0300

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beantragen Versicherungsschutz per _____

im Rahmen des neuen Sammelversicherungsvertrages für folgende Kirchen/Kapellen:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Einzugsermächtigung:

Die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH wird bis auf Widerruf ermächtigt, die Jahresprämie von 65,45 € pro Kirchengebäude oder ggf. anteilige Prämie (wenn Vertragsabschluss nach dem 1.1. eines jeden Jahres) zu Lasten des nachstehend aufgeführten Girokontos einzuziehen:

IBAN: _____

BIC: _____

Datum/Stempel/Unterschrift: _____

Initiative Offene Kirchen

Jetzt auch Versicherung für offene Kirchen

**Sammelversicherungsvertrag
„Offene Kirchen“ im Gebiet der EKM
Versicherungsschein-Nr. 50 063 885/674**



Die EKM bietet zum 1. Januar 2017 einen Sammelversicherungsvertrag für „Offene Kirchen“ an. Alle der EKM angeschlossenen Kirchengemeinden können sich über die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH diesem Sammelversicherungsvertrag anschließen.

Viele Kirchengemeinden, die – angeregt von der Initiative „Offene Kirchen“ – überlegen, ob und wie sie ihre Kirchen öffnen können, haben nach einem besonderen Versicherungsschutz gefragt. Über die einschlägigen Versicherungen konnten Verluste durch Diebstahl oder Vandalismus nur versichert werden, wenn die Kirchen verschlossen waren.

Die EKM hat in Zusammenarbeit mit der Ecclesia eine Lösung gefunden, so dass eine Versicherung für einen verhältnismäßig niedrigen Preis angeboten werden kann. Die Differenz zu den tatsächlichen Versicherungskosten übernimmt die Landeskirche automatisch und auf Rechnung der Versicherung. Die Kirchengemeinde wird also nur mit dem unten angegebenen Betrag pro versichertem Kirchengebäude belastet.

Versicherer ist die SV Sparkassenversicherung. Eventuell über den Ecclesia-Versicherungsdienst bereits bestehende Einzelverträge werden entsprechend aufgehoben.

Versicherungsschutz besteht für die nachfolgend deklarierten versicherten Sachen gegen Schäden durch Diebstahl (auch Diebstahl einzelner Teile) sowie mut- und böswillige Beschädigung, sofern aus einem anderweitigen Versicherungsvertrag keine oder keine vollständige Ersatzleistung erbracht wird.

Was ist versichert?

Versichert sind in den versicherten Gebäuden:

a) Kunstgegenstände

Kunstgegenstände sind Gegenstände, die in künstlerischer Arbeit erstellt wurden und einen Marktwert haben.

b) Kultgegenstände

Kultgegenstände sind Gegenstände der Kirche für fest geordnete Formen des Umgangs mit Gott, die aufgrund ihrer künstlerischen Gestaltung einen Marktwert haben.

c) Wertgegenstände

Wertgegenstände sind Gegenstände, die für den Versicherungsnehmer einen in Geld messbaren Wert haben.

d) Sonstige Einrichtungsgegenstände

Versicherungsschutz besteht auch für sonstige Einrichtungsgegenstände sowie mit den versicherten Gebäuden fest verbundene Baulichkeiten/Gegenstände (z.B. Orgeln, Altäre, Kanzeln).

Nicht versichert sind: Akten, Pläne, Geschäftsbücher, Karteien, Vorräte aller Art, Kraftfahrzeuge, Hausrat, Geld und Geldwerte, Schmuck und sonstige Wertsachen der Mitarbeitenden und Personalkräfte.

Für welche Schäden besteht Versicherungsschutz?

- Diebstahl** (auch Diebstahl einzelner Teile). Voraussetzung ist jedoch, dass der Dieb nur unter Anwendung von Kraft, Gewalt, List oder Tücke in den Besitz der Gegenstände gelangte. Für Schäden durch die einfache Wegnahme von Gegenständen, die dem Dieb keinerlei Hartnäckigkeit oder Anstrengung abverlangt, besteht kein Versicherungsschutz.
- Schäden an den versicherten Sachen infolge **mut- und böswilliger Beschädigung**.
- Abweichend von a) besteht auch für **Diebstahlschäden** (auch Diebstahl einzelner Teile) Versicherungsschutz, wenn sich der/die Täter Zugang zum Versicherungsort **mittels richtiger Schlüssel** verschafft hat/haben. Dies gilt insbesondere, wenn dem/den Täter/n der Schlüssel bewusst für eine Besichtigung des Versicherungsortes ausgehändigt wurde, ohne dass für den Versicherungsnehmer erkennbar war, dass die Person/en in krimineller Absicht handelte/handelten.

Welche Leistung erhalten Sie im Schadenfall?

Werden versicherte Sachen beschädigt oder zerstört, übernimmt der Versicherer die Kosten für eine sachgerechte Reparatur bzw. entschädigt den Neuwert für die Wiederbeschaffung. Ist eine Wiederbeschaffung von Kult- und Kunstgegenständen nicht möglich, wird der Preis für das Anfertigen einer qualifizierten Kopie des/der entwendeten Gegenstandes/Gegenstände erstattet.

Bei Schäden durch mut- und böswillige Beschädigung ersetzt der Versicherer die Aufräumungs- und Reparaturkosten.

Ein besonderer Liebhaber- oder Auktionswert sowie ein Wert, der über den normalen handwerklich begründeten Preis hinausgeht und z.B. mit der Berühmtheit oder dem Namen des Herstellers/Künstlers zusammenhängt, ist nicht versichert.

Die Höhe der Entschädigungsleistung

Je Schadenfall ist die Ersatzleistung auf 50.000 € (auf „Erstes Risiko“) begrenzt. Die Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Versicherungsjahres beträgt 100.000 € pro versichertes Gebäude. Höhere Entschädigungsgrenzen können vereinbart werden.

Ihre Selbstbeteiligung

Von jedem Schadenfall durch Diebstahl haben Sie 250 € selbst zu tragen – bei Schäden durch mut- und böswillige Beschädigung beträgt die Selbstbeteiligung 500 €. Werden bei einem Schadenfall sowohl versicherte Sachen gestohlen wie auch Sachen beschädigt, gilt für diesen gemeinsamen Schadenfall ein Selbstbehalt von 500 €.

Was müssen Sie nach Schadeneintritt beachten?

Schäden durch Diebstahl sowie mut- oder böswillige Beschädigung, für die Sie Ersatz verlangen, sind unverzüglich der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen. Die Aufnahme des Tatbestandes ist zu beantragen.

Was kostet der Versicherungsschutz?

Für die Gemeinden im Gebiet der EKM konnten mit der SV Sparkassenversicherung Sonderkonditionen vereinbart werden. Außerdem bezuschusst die Landeskirche diese Versicherung.

Je Kirchengebäude/Kapelle beträgt die Jahresprämie somit pauschal: 65,45 €
einschl. 19 % Versicherungssteuer.

Wie kann ich den Versicherungsschutz beantragen?

Bitte senden Sie das im Anhang hinten abgedruckte Formular ausgefüllt zurück an:

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH

Sach 7
Klingenbergstr. 4
32758 Detmold

Sie erhalten von dort eine entsprechende Bestätigung und können sich auch bei Fragen direkt an die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH wenden.

Wer 2016 bereits eine Versicherung für offene Kirchen bei der Ecclesia abgeschlossen hat, sollte dies bei der Beantragung der neuen Versicherung vermerken, um von Anfang an eine Doppelversicherung zu vermeiden.

Ansprechpartnerin bei der Ecclesia:

Anke Remberg
Telefon: 05231/603-6145
Telefax: 05231/603-606145
E-Mail: anke.remberg@ecclesia.de

Kontakt im Landeskirchenamt

(Inhaltliche Fragen/Sicherung):
Referat F 3 Bau, Elke Bergt
Telefon: 0361/51800-550
Telefax: 0361/51800-198
E-Mail: elke.bergt@ekmd.de

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) | Präsidialdezernat | Michaelisstraße 39 | 99084 Erfurt

Zur AG „Initiative Offene Kirchen“ gehören:

Matthias Ansorg, Gemeindedienst, 036202-771790, matthias.ansorg@ekmd.de | Ralf-Uwe Beck, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 0361-51800 143, ralf-uwe.beck@ekmd.de | Elke Bergt,

Baureferat, 0361-51800 551, elke.bergt@ekmd.de | René Thumser, Gemeindedienst, 036202-771790, rene.thumser@ekmd.de

Karikatur: Nel

Layout: Grafikteam der EKM, laut wie leise – Stefanie Demmel

Verlag: Wartburg Verlag GmbH

Druck: Druckhaus Gera | Gedruckt auf Circle volumne white, 100 % Recyclingpapier